



# Hessischer Konjunkturspiegel

3. Quartal 2023

Konjunkturdaten  
Tabellen

Kurzberichte

Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen  
Ausblick auf 2024 anhand aktueller  
Konjunkturprognosen

Schwerpunktthema

Hessische Kapitalverflechtungen mit dem  
Ausland: Direktinvestitionen



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

## Inhalt

<b>Kurzberichte</b>	
Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen	2
Ausblick auf 2024 anhand aktueller Konjunkturprognosen	5
<b>Schwerpunktthema</b>	
Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen	9
<b>Die hessische Konjunktur</b>	
Die hessische Konjunktur in Zahlen	15
Die hessische Konjunktur im Überblick	16
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	17
Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	20
Verarbeitendes Gewerbe	23
Bauhauptgewerbe	25
Indikatoren im Detail	27
<b>Konjunkturumfragen anderer Institutionen</b>	
Konjunkturbericht Hessischer Industrie- und Handelskammertag	30
Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	32

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

### BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Mainzer Straße 118 • 65185 Wiesbaden  
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

### VERFASSER

Dr. Claus Bauer

### STAND

Dezember 2023

### UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

### HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer / Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

### DOWNLOAD

Download unter [www.hessen-agentur.de/publikationen](http://www.hessen-agentur.de/publikationen)

### DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	<a href="http://statistik.hessen.de">statistik.hessen.de</a>
Statistisches Bundesamt	<a href="http://www.destatis.de">www.destatis.de</a>
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">statistik.arbeitsagentur.de</a>
Deutsche Bundesbank	<a href="http://www.bundesbank.de">www.bundesbank.de</a>

---

*Die Transformation unserer Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz ist eine unserer vordringlichsten Aufgaben. Start-ups übernehmen hier eine wichtige Rolle, denn junge dynamische Unternehmen sind unerlässlich für einen vitalen Wirtschaftsstandort. Mit unserem mittlerweile vierten Technologiefonds helfen wir daher gezielt nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen, ihre Geschäftsmodelle zu realisieren.*



A handwritten signature in black ink that reads "Tarek Al-Wazir". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the beginning.

Tarek Al-Wazir,  
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie,  
Verkehr und Wohnen

## Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen

### Vorbemerkung

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine bedeutende Branche in Hessen, wie der nachfolgende Blick auf ausgewählte Wirtschaftsdaten verdeutlicht.<sup>1</sup> Zur Kultur- und Kreativwirtschaft zählen elf Teilmärkte: Musik, Buch, Kunst, Film, Rundfunk, Darstellende Künste, Design, Architektur, Presse, Werbung, Software und Games sowie der Bereich Sonstiges. Sie werden aufgrund der Wirtschaftszweigsystematik erfasst. Zur Kultur- und Kreativwirtschaft zählen alle Unternehmen, die sich mit der Schaffung und Verwertung von kulturellen und kreativen Gütern befassen und überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind.<sup>2</sup> Dies ist insbesondere in Abgrenzung zum öffentlich finanzierten Kultur- und Kunstbetrieb von Relevanz.

### 18.000 Unternehmen erzielen Umsatz von insgesamt 15,4 Mrd. Euro

Die 17.638 Unternehmen der hessischen Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschafteten im Jahr 2021 einen Rekordumsatz von 15,4 Mrd. Euro, was einem Plus von 10,5 % zum Vorjahr entspricht. Im ersten Corona-Jahr (2020) musste die Branche einen Umsatzrückgang um 6,1 % hinnehmen. Um nur zwei Beispiele für die negativen Auswirkungen der Pandemie zu nennen: Abgesagte Veranstaltungen, Auführungen und Auftritte trafen besonders die Teilmärkte Musikwirtschaft, Darstellende Künste oder Filmwirtschaft. Im Werbemarkt schlugen sich z.B. Ausfälle seitens werbetreibender Unternehmen nieder. Umso erfreulicher ist es, dass der Umsatz bereits 2021 wieder deutlich über dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019 von 14,8 Mrd. Euro lag. In langer Frist betrachtet hat sich der Umsatz der hessischen Kultur- und Kreativwirtschaft seit 2010 (12,0 Mrd. Euro) um 27,5 % erhöht.

Die Zahl der Unternehmen ging im Jahr 2021 um 1,6 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Längerfristige Vergleiche der Unternehmenszahlen sind wenig aussagekräftig, da durch eine geänderte Methodik in der Statistik – ab 2020 werden Unternehmen erst ab einem Jahresumsatz von 22.000 Euro (davor: 17.500 Euro) erfasst – seit 2020 deutlich weniger Unternehmen erfasst sind. Die Anzahl dieser Kleinstunternehmen ist relativ hoch, sodass es zu einem deutlichen Rückgang der Gesamtzahl der Unternehmen kam. Aufgrund des geringen Umsatzes dieser Unternehmen hat der Wegfall hingegen auf den Gesamtumsatz der Kultur- und Kreativwirtschaft nur einen vernachlässigbaren Effekt.

### Software- und Games-Industrie sowie Werbemarkt umsatzstärkste Teilmärkte

Die umsatzstärksten Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen sind: Software- und Games-Industrie (5,2 Mrd. Euro) vor Werbemarkt (4,5 Mrd. Euro). Das andere Ende des Rankings bilden die Rundfunkwirtschaft (149 Mio. Euro) und der Kunstmarkt (111 Mio. Euro). Nur diese beiden kleinsten Teilmärkte verzeichneten im Jahr 2021 Umsatzrückgänge von 2,8 % bzw. von 8,8 %. In allen anderen Teilmärkten nahm der Umsatz zu – am stärksten in der Filmwirtschaft (+17,6 %).

Bei der Zahl der Unternehmen reicht das Spektrum von der Designwirtschaft (4.105) und der Software- und Games-Industrie (3.830) bis zur Rundfunkwirtschaft (796) und dem Kunstmarkt mit 552 Unternehmen. Neben der Software- und Games-Industrie (+1,0 %) konnte mit der Filmwirtschaft (+3,7 %) nur noch ein weiterer Teilmarkt eine Zunahme der Unternehmenszahl gegenüber dem Vorjahr 2020 verzeichnen.

1) Vgl. hierzu ausführlich Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (Hrsg., 2023): Datenreport 2023 – Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen, Wiesbaden. Der Datenreport steht unter [www.kreativwirtschaft-hessen.de](http://www.kreativwirtschaft-hessen.de) als Download zur Verfügung.  
2) Die Berechnungen der Wirtschaftszahlen wurden gemäß dem „Modell Söndermann“ durchgeführt. Vgl. Wirtschaftsministerkonferenz (Hrsg., 2016): Leitfaden zur Erfassung von statistischen Daten für die Kultur- und Kreativwirtschaft (Fassung 2016) – Kurzanleitung. Verfügbar unter [www.wirtschaftsministerkonferenz.de](http://www.wirtschaftsministerkonferenz.de).

Unternehmen, Umsatz und Erwerbstätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen nach Teilmärkten						
Teilmärkte <sup>1</sup>	Zahl der Unternehmen		Umsatz in Mio. Euro		Zahl der Erwerbstätigen	
	2021	Veränderung ggü. 2020 in %	2021	Veränderung ggü. 2020 in %	2022	Veränderung ggü. 2021 in %
Software- u. Games-Industrie	3.830	1,0	5.215	8,5	43.100	4,7
Werbemarkt	2.203	-3,9	4.514	16,3	20.700	-1,7
Designwirtschaft	4.105	-2,5	2.099	15,3	15.700	0,6
Pressemarkt	1.998	-1,4	1.932	1,7	17.100	-3,8
Architekturmarkt	2.893	-3,8	1.237	13,4	12.300	0,2
Filmwirtschaft	890	3,7	793	17,6	3.800	15,3
Buchmarkt	1.063	-2,7	522	13,6	5.700	-1,3
Musikwirtschaft	735	-4,8	392	16,2	9.000	6,0
Markt für Darstellende Künste	863	-2,9	265	16,9	6.500	11,3
Rundfunkwirtschaft	796	-3,6	149	-2,8	2.000	-1,8
Kunstmarkt	552	-4,4	111	-8,8	5.000	-2,0
Sonstiges	568	-2,9	77	5,0	1.000	0,7
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>17.638</b>	<b>-1,6</b>	<b>15.357</b>	<b>10,5</b>	<b>127.000</b>	<b>1,7</b>

1 absteigend sortiert nach dem Umsatz 2 Die Summe der Teilmärkte entspricht nicht der Gesamtsumme, da zur Ermittlung der Gesamtsumme die Teilmärkte um Doppelzählungen bereinigt werden müssen.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Künstlersozialkasse, Berechnungen der Hessen Agentur.

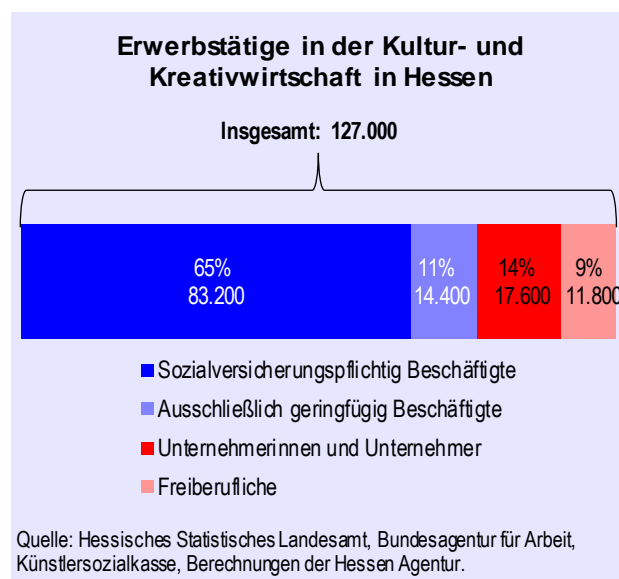
### Mindestens 127.000 Erwerbstätige

Im Jahr 2022 waren mindestens 127.000 Personen in der hessischen Kultur- und Kreativwirtschaft erwerbstätig – davon rund 83.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (65 %) und 14.400 ausschließlich geringfügig Beschäftigte (11 %). Über diese abhängig Beschäftigten hinaus zählen zur Gesamtzahl der Erwerbstätigen etwa 17.600 Unternehmensinhaberinnen und -inhaber (14 %) sowie 11.800 freiberuflich künstlerisch und publizistisch Tätige (9 %). Die tatsächliche Zahl dürfte höher liegen, denn hinzu kommen Unternehmerinnen und Unternehmer von Kleinstunternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 22.000 Euro sowie Personen, die einer Tätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft ausschließlich im Nebenerwerb nachgehen. Diese beiden Gruppen sind in der oben genannten Zahl von 127.000 Erwerbstätigen nicht enthalten, da Daten hierzu nur eingeschränkt vorliegen.

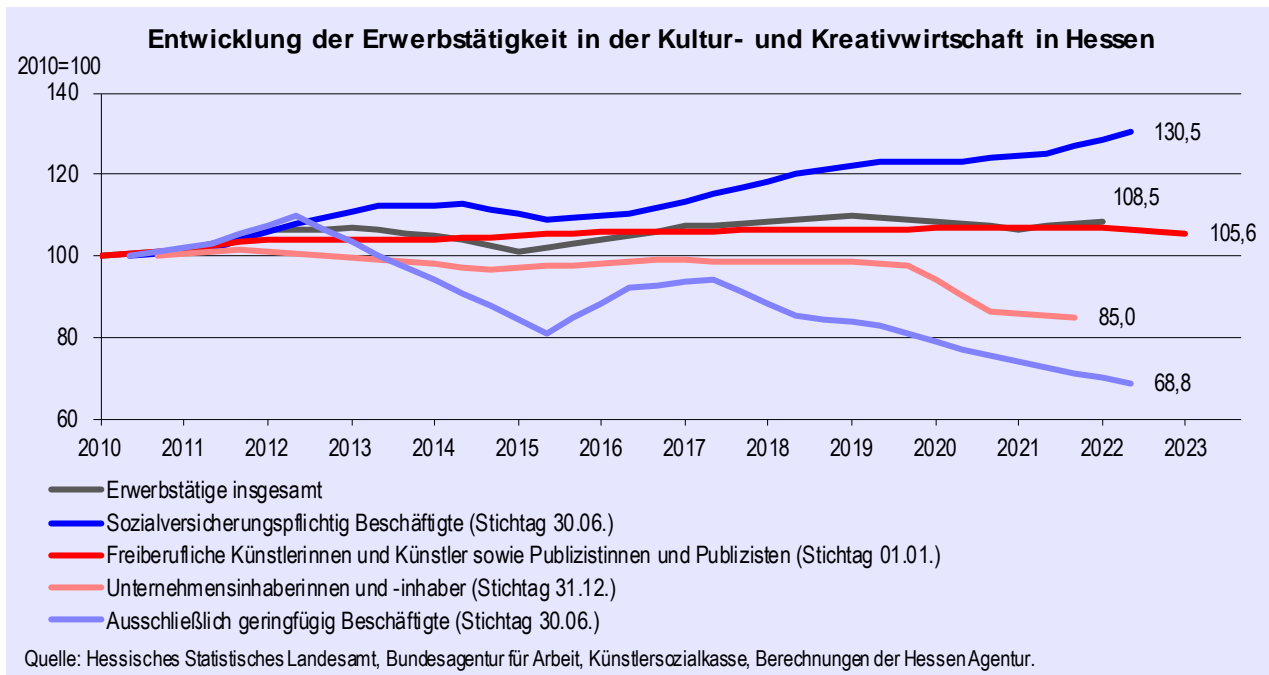
Im Jahr 2022 nahm die Erwerbstätigkeit um 1,7 % gegenüber 2021 zu.<sup>3</sup> Seit 2010 stieg die Zahl der Erwerbstätigen um erfreuliche 8,5 %. Besonders wachstumsstark war die sozialversicherungspflichtige Be-

schäftigung, wodurch Rückgänge in anderen Erwerbstätigenbereichen mehr als kompensiert wurden. Langfristig ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber dem Jahr 2010 um 30,5 % gestiegen – und damit deutlich stärker als in der Wirtschaft insgesamt (+23,2 %).

So hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 83.200 gegenüber dem Vorjahr 2021 (79.900) um 4,1 % erhöht, womit nach der



3) Zur Berechnung der Zahl der Erwerbstätigen des Jahres 2022 ist für die Unternehmerinnen und Unternehmer aufgrund der Datenverfügbarkeit die Zahl zum Ende des Vorjahres (Stichtag 31.12.) heranzuziehen.



Corona-Krise ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen ist. Hervorzuheben ist, dass auch während der Pandemie in 2020 und 2021 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht zurückgegangen ist, was u.a. auf die unterstützenden staatlichen Maßnahmen – insbesondere das Kurzarbeitergeld – zurückzuführen sein dürfte.

Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist in 2022 um 5,1 % zurückgegangen. Seit 2010 war deren Entwicklung unverkennbar ausgeprägteren Schwankungen unterworfen, als es bei den übrigen Erwerbstätigengruppen der Fall war. Allerdings lag die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten im langfristigen Vergleich 2022 gegenüber 2010 um 31,2 % niedriger. Der Rückgang in der Gesamtwirtschaft fiel mit 15,5 % geringer aus.

Die Zahl der Inhaberinnen und Inhaber bzw. der Unternehmen ändert sich üblicherweise von Jahr zu Jahr lediglich geringfügig. Bis zum Einsetzen der Pandemie, also im Jahr 2019, war sie nur rund 2 % niedriger als im Jahr 2010. 2021 lag die Zahl der Unternehmensinhaberinnen und -inhaber in der Branche dagegen um 15,0 % unter dem Niveau von 2010. Zu den Folgen der Pandemie kommt hier noch der bereits erwähnte Effekt der geänderten Erfassungsuntergrenze. Zuletzt ging ihre Zahl 2021 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % zurück. Die Zahl der freiberuflich künstlerisch und publizistisch tätigen

Personen ist im Vergleich zu 2010 bis zum Beginn des Jahres 2023 um 5,6 % gestiegen, wobei gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 1,2 % zu verzeichnen war.

### Software- und Games-Industrie mit großem Abstand größter „Arbeitgeber“ unter den Teilmärkten

In der Software- und Games-Industrie sind mit 43.100 Erwerbstätigen (2022) mehr als doppelt so viele Personen tätig wie im Werbemarkt, dem mit 20.700 erwerbstätigen Personen zweitgrößten Teilmarkt der Kultur und Kreativwirtschaft in Hessen. Den kleinsten Teilmarkt stellt die Rundfunkwirtschaft dar, die 2.000 Erwerbstätige zählt. Auf der Ebene der Teilmärkte betrachtet, nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich 2022 mit 2021 am stärksten bei der Filmwirtschaft (15,3 %) und dem Markt für Darstellende Künste (11,3 %) zu. Das größte Minus wird für den Pressemarkt (-3,8 %) ausgewiesen.

Dr. Alexander Werner, Dr. Claus Bauer



## Ausblick auf 2024 anhand aktueller Konjunkturprognosen

### Vorbemerkung

Alle Jahre wieder werden zum Jahresende hin zahlreiche Konjunkturprognosen veröffentlicht. Anhand der Vorhersagen renommierter nationaler und internationaler Institutionen wird nachfolgend ein Ausblick auf die Konjunktur des Jahres 2024 gegeben, d.h. überblicksartig vorgestellt, welches Wirtschaftswachstum – Zunahme des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) gegenüber 2023 – erwartet wird.

### Konjunktur 2024 insgesamt: Weder Fisch noch Fleisch

Mit Blick auf die Übersichtstabelle ist zuallererst zu konstatieren, dass keine der aufgeführten Institutionen für das Jahr 2024 für die Weltwirtschaft insgesamt oder für die Wirtschaft der Eurozone mit einer Rezession rechnet. Für Deutschland weist nur das IW Köln in seiner Prognose einen Rückgang des realen BIP für das Jahr 2024 aus. Dessen ungeachtet dürfte die Dynamik der Wirtschaftsentwicklung – sollten die Prognosen für 2024 in etwa eintreffen – kaum zufriedenstellen.

### Wachstum der Weltwirtschaft bleibt moderat

Für die Weltkonjunktur reichen die Einschätzungen von einem Wachstum um 2,0 % durch das Ifo Institut bis zu den Prognosen der Helaba und der EU-Kommission (jeweils +2,9 %). Bei der Helaba handelt es sich um die Prognose innerhalb des „Umschaltspiel“

genannten Hauptszenarios, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit mit 70 % angegeben wird. Die Helaba spielt mit dieser der Fußballsprache entlehnten Bezeichnung darauf an, dass „wie beim Fußball ein Ballverlust oder -gewinn ein sofortiges und grundsätzliches Umdenken erfordern kann, verlangt ein sich rapide verschiebendes makroökonomisches und geopolitisches Umfeld einen neuen Plan.“ Ansonsten drohe – metaphorisch gesprochen – das „Vorrunden-aus“ (Eintrittswahrscheinlichkeit: 20 %). Damit wird dem Positivszenario „Ballzauber“ (10 %) eine geringere Wahrscheinlichkeit eingeräumt als dem Negativszenario. Wachstumsraten für das BIP in diesen beiden Alternativszenarien beziffert die Helaba nicht.

### Wachstum 2024: China vor den USA

Naturgemäß stehen beim Blick auf die Weltkonjunktur mit den USA und der VR China die beiden mit großem Abstand bedeutendsten Volkswirtschaften im Mittelpunkt des Interesses, auf die zusammen etwa ein Drittel des BIP weltweit entfällt. Dies gilt erst recht in Anbetracht der angespannten Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Insofern dürften die Präsidentschafts- und Kongresswahlen im Jahr 2024 genau beobachtet werden, denn eine Neuausrichtung oder zumindest Neujustierung der US-amerikanischen Außen(handels)politik ist durchaus denkbar. Und ein erneutes Aufflammen des seit etlichen Jahren schwelenden Handelskonflikts wären zweifellos schlechte Nachrichten für die Weltkonjunktur.

### Konjunkturprognosen für 2024 im Überblick

Institution	Veröffentlichung	Datum der Veröffentlichung	Welt	Eurozone	Deutschland
			Wachstum des realen BIP ggü. 2023 in %		
Bundesregierung	Herbstprojektion 2023	11.10.2023	x	x	1,3
DIHK	Konjunkturumfrage Herbst 2023	26.10.2023	x	x	0,0
Sachverständigenrat	Jahresgutachten 2023/2024	08.11.2023	2,2	1,1	0,7
Helaba	Märkte und Trends 2024	09.11.2023	2,9	1,3	1,3
EU-Kommission	Herbstprognose 2023	15.11.2023	2,9	1,2	0,8
OECD	Economic Outlook November 2023	29.11.2023	2,7	0,9	0,6
HWWI Hamburg	Konjunkturprognose Deutschland Winter 2023	04.12.2023	x	x	0,5
IW Köln	Konjunkturprognose Winter 2023	13.12.2023	2,5	1,0	-0,5
Ifo München	Konjunkturprognose Winter 2023	14.12.2023	2,0	1,0	0,9

Quelle: Recherchen der Hessen Agentur.

Die USA wird auch 2024 auf Wachstumskurs gesehen, nachdem sich die dortige Wirtschaft bereits im Jahr 2023 robust präsentiert. Letzteres ist in Anbetracht der drastischen Zinserhöhungen 2022/2023 durch die US-Notenbank durchaus bemerkenswert. Die Prognosen sehen den negativen Effekt der kontraktiven Geldpolitik größtenteils im Jahr 2023 und nicht mehr im Prognosezeitraum 2024, was sich positiv auf den Konjunkturausblick auswirkt. Da die US-Wirtschaft ausgesprochen stark konsumgetrieben ist, spielt auch die voraussichtliche Entwicklung des Arbeitsmarktes eine wichtige Rolle. Dieser wird weiterhin als sehr stabil eingeschätzt und stützt in Verbindung mit den aufgrund der abflauenden Inflation steigenden Realeinkommen die US-Konjunktur. Insgesamt betrachtet rechnen die Prognosen für die USA mit einem Wirtschaftswachstum von rund 1,5 % im Jahr 2024.

Die BIP-Prognosen für die VR China für das Jahr 2024 belaufen sich auf 4 % bis 5 %. Dies ist deutlich mehr als für die USA erwartet wird, doch das Wachstumsziel der chinesischen Regierung für 2023 von 5 % und die teilweise zweistelligen Wachstumsraten der Vergangenheit machen klar, dass die Messlatte hoch liegt. Die Institutionen verweisen bei ihrem Konjunkturausblick für China u.a. auf die relativ schwache Konsumnachfrage der privaten Haushalte, was zum Teil noch auf pandemiebedingte Einkommenseinbußen zurückzuführen sei. Unisono werden auch die Probleme auf dem – gesamtwirtschaftlich bedeutenden – chinesischen Immobilienmarkt angeführt. Dies hemme sowohl die Investitionstätigkeit als es auch über die Vermögensseite die Konsummöglichkeiten der privaten Haushalte schwäche. Von der Fiskalpolitik gehen ebenfalls wenig expansive Impulse aus, sodass summa summarum die wirtschaftliche Dynamik in China gedämpft bleibt. Für den Sachverständigenrat stellt die zukünftige Entwicklung der chinesischen Volkswirtschaft sogar „das bedeutendste Abwärtsrisiko für die Weltwirtschaft dar.“ Der Rat verweist dabei insbesondere auf den hochverschuldeten chinesischen Immobiliensektor.

### **Konjunktur in der Eurozone bleibt schwach**

Die Konjunkturprognosen 2024 für die Eurozone – die nach dem 2023 erfolgten Beitritt Kroatiens

zunehmend 20 Staaten zählt – bleiben klar hinter denen für die Weltwirtschaft zurück. Wachstumsraten wie etwa in den asiatischen Schwellenländern sind für die hoch entwickelten Volkswirtschaften Europas allerdings auch unrealistisch. Die Helaba sieht in ihrem Basisszenario das Wirtschaftswachstum in der Eurozone im Jahr 2024 bei 1,3 %, die OECD bei 0,9 %. Genau in der Mitte ist die Prognose des Sachverständigenrates (+1,1 %) angesiedelt. Als wesentliche Triebkraft für die leichte wirtschaftliche Erholung im Euroraum wird vor allem der private Konsum angeführt. Dieser werde durch recht robuste Arbeitsmärkte und steigende Reallöhne (Nominallohnerhöhungen und zurückgehende Inflation) gestützt. Apropos Inflation: Die Geldpolitik wird nach allgemeiner Einschätzung für die Konjunktur im Euroraum weiterhin eine wesentliche Rolle einnehmen. So ist z.B. die Helaba der Ansicht, „die wichtigsten Spieler auf dem Platz werden auch 2024 die Notenbanken sein“.

Im Rahmen der EU-Herbstprognose werden regelmäßig Konjunkturprognosen für sämtliche Mitgliedstaaten der Eurozone erstellt. Für 2024 reicht deren Bandbreite von Malta (+4,0 %) bis hin zu Finnland und Deutschland (jeweils +0,8 %). Damit rangiert die größte Volkswirtschaft des Euroraums in dieser Prognose am unteren Rand. Nur unwesentlich freundlicher (+0,9 %) fallen die Konjunkturerwartungen für Italien aus, der drittgrößten Volkswirtschaft in der Eurozone. Die Prognose für die Nummer zwei, nämlich Frankreich, entspricht mit einem BIP-Plus von 1,2 % genau der Vorhersage für den Euroraum insgesamt.

### **Wirtschaft in Deutschland erholt sich 2024 – oder doch nicht?**

Wie fallen die Prognosen für Deutschland aus? Das Spektrum der für 2024 erstellten Prognosen ist beachtlich groß und geht von einem Rückgang des BIP um 0,5 % bis zu einem Wachstum von 1,3 %. Zum Vergleich ein Blick wenige Jahre zurück: Ende 2018 reichte die Bandbreite der Prognosen für das Jahr 2019 nur von 1,5 % bis 1,9 %. Die aktuelle Situation lässt offenkundig mehr „Spielraum“ für unterschiedliche Annahmen, Szenarien, Beurteilungen etc. – und damit auch für abweichende Prognosewerte. Zunächst zum oberen, „optimistischen“ Ende der Bandbreite.



Am oberen Rang liegt die gewissermaßen „offizielle“ Konjunkturprognose für Deutschland, die Herbstprojektion der Bundesregierung. Insofern kann ein gewisser Zweckoptimismus nicht überraschen, doch die Prognosen der Bundesregierung fielen in der Vergangenheit bisweilen auch pessimistischer als die Konjunkturerwartungen anderer Einrichtungen aus. Zudem kommt mit der Helaba (Basisszenario) eine weitere Institution zur gleichen BIP-Prognose wie die Bundesregierung. Die Bundesregierung sieht die deutsche Wirtschaft „langsamer aus der Krise herauskommen als gedacht“, rechnet jedoch für 2024 wieder mit einem Wachstum – und zwar in Höhe von 1,3 %. Als ein den Aufschwung begünstigender Faktor wird die weiter zurückgehende Inflation angeführt, die in Verbindung mit dem robusten Arbeitsmarkt die Grundlage für eine binnenwirtschaftliche Belebung schaffe. Unter den Risiken der zukünftigen Entwicklung werden u.a. „geopolitische Konfliktherde“ genannt, die die Unsicherheit erhöhten.

Die Prognosen des Ifo Instituts (+0,9 %), der bereits erwähnten EU-Kommission (+0,8 %), des Sachverständigenrates (+0,7 %), der OECD (+0,6 %) sowie des HWWI Hamburg (+0,5 %) liegen zwar unter der der Bundesregierung, doch zumindest wird für 2024 noch mit einem kleinen Zuwachs des BIP gerechnet.

Diese Einschätzung teilt die DIHK nicht, sondern sie geht 2024 von einer Stagnation ( $\pm 0,0$  %) aus. Die Prognose der DIHK unterscheidet sich insofern von allen anderen in der Übersicht aufgeführten Prognosen, als sie auf Ergebnissen der regelmäßig durchgeführten Konjunkturbefragungen bei den Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammern basiert. Hierbei werden u.a. die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen erhoben. Zwar beschreiben in der Herbstbefragung 2023 noch 30 % der Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Lage als „gut“, während 21 % „schlecht“ angekreuzt haben. Allerdings haben sich die Einschätzungen im Jahresverlauf eingetrübt. Dies gilt erst recht für die Geschäftserwartungen, die sich gemäß DIHK „merklich verdüstert“ haben. Die pessimistischen Stimmen überwiegen klar: 35 % der Befragten erwarten, dass sich die Geschäfte im Laufe der nächsten zwölf Monate verschlechtern werden und nur 13 % gehen von einer Verbesserung aus.

Der pessimistischste Konjunkturausblick für Deutschland stammt vom IW Köln. Als einzige der aufgeführten Institutionen rechnet das IW Köln 2024 mit einem Rückgang des BIP in Deutschland um 0,5 %. Bereits mit dem Titel der Prognose – „Hausgemachte Probleme verschärfen konjunkturelle Schwäche“ – wird die wesentliche Argumentationslinie für die negative Prognose angedeutet. So stellt das Institut stark auf die Finanzpolitik der Bundesregierung ab, genauer gesagt auf die aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts in puncto Nachtragshaushalt resultierenden Folgen. Diese reichen vom Haushaltsstreit zwischen den Koalitionspartnern über die finanzpolitische Unsicherheit für die Wirtschaft bis hin zum Wegfall von fiskalischen Impulsen. Der Staat wird in der aktuellen Situation als „Konjunkturbremse“ bezeichnet, was zu den schlechten weltwirtschaftlichen Bedingungen hinzukomme, die die stark auf den Export ausgerichtete Wirtschaft Deutschlands besonders trafen.

Auch die Prognose des Ifo Instituts „Konjunkturerholung verzögert sich – Haushaltslücke birgt neue Risiken“ befasst sich mit den möglichen Auswirkungen des Verfassungsurteils auf die Konjunktur. So dürften gemäß Ifo Institut Konsolidierungsmaßnahmen zwecks Aufstellung eines verfassungskonformen Haushalts in Höhe von z.B. 20 Mrd. Euro mit einem Wachstumsverlust von 0,2 Prozentpunkten einhergehen. Die Prognose von 0,9 % für 2024 wäre in einem solchen Fall zu optimistisch und sei durch 0,7 % zu ersetzen.

### **Und wie werden die Konjunkturperspektiven für Hessen gesehen?**

Aufgrund der intensiven nationalen wie internationalen Verflechtungen Hessens stecken die o.g. Prognosen für Deutschland auch den groben Rahmen für die Konjunkturerwartungen in Hessen ab. Obgleich naturgemäß besondere Charakteristika der hessischen Wirtschaft zu beachten sind (z.B. Luftverkehr, Finanzplatz Frankfurt und Pharmaindustrie), besteht erfahrungsgemäß sowohl nach oben als auch nach unten zumeist wenig Spielraum. Vorhersagen speziell für die Wirtschaftsentwicklung in Hessen oder in anderen Bundesländern beinhaltet jedoch keine der

in der Übersicht aufgeführten veröffentlichten Prognosen.

Die letzten, noch vorläufigen Angaben zum BIP in Hessen beziehen sich auf das 1. Halbjahr 2023 und sind vergleichsweise positiv. Denn die hessische Wirtschaft vermochte gegenüber dem 1. Halbjahr 2022 um 0,4 % zuzulegen, während für Deutschland insgesamt für den gleichen Zeitraum ein Rückgang um 0,3 % ausgewiesen wird. So ist die Helaba in einer Veröffentlichung von Ende Oktober 2023 optimistisch, dass die hessische Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 wachsen werde – und zwar mit einem Plus von 1,5 % etwas kräftiger als im Bundesdurchschnitt (1,3 %). Als wesentliche Triebkraft wird der Finanzsektor gesehen, dessen Einlagengeschäft von den gestiegenen Zinsen profitiere. Und von der im Sommer 2024 anstehende Fußball-Europameisterschaft könnten laut Helaba expansive Impulse für die heimische Tourismuswirtschaft und den Flugverkehr ausgehen.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erstellt zwar keine Prognosen zur BIP-Entwicklung einzelner Bundesländer, veröffentlicht jedoch regelmäßig regionale Arbeitsmarktprognosen – so zuletzt Mitte Oktober 2023. Ungeachtet des insgesamt angespannten wirtschaftlichen Umfeldes rechnet das IAB für 2024 in Hessen mit einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um jahresdurchschnittlich 0,6 % gegenüber 2023. Damit wird sich Hessen voraussichtlich leicht von der Entwicklung auf Bundesebene (+0,4 %) abheben können. Die Bandbreite der Vorhersagen erstreckt sich von einem Plus um 1,2 % in Berlin bis hin zu einem Minus von 0,4 % für das Saarland. Doch nicht nur die Beschäftigung, sondern auch die Arbeitslosigkeit wird 2024 in Hessen gemäß IAB-Prognose zunehmen – und zwar mit 3,3 % stärker als im Bundesdurchschnitt (+2,1 %). Nur in Nordrhein-Westfalen (0,0 %) wird für das Jahr 2024 kein Anstieg der Arbeitslosenzahlen prognostiziert, während die stärkste Zunahme für die Hansestadt Hamburg (+4,3 %) erwartet wird.

Dr. Claus Bauer

## Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen

### Vorbemerkung

Die Direktinvestitionen sind ein wesentlicher Indikator für die grenzüberschreitenden Kapitalverflechtungen des Unternehmenssektors. Zugleich sind sie – neben dem Außenhandel – ein wichtiges Maß der Integration einer Volkswirtschaft in das weltwirtschaftliche Geschehen. Nachfolgend werden die neuesten Ergebnisse der Deutschen Bundesbank (Direktinvestitionsbestände zum Jahresende 2021, vorläufige Angaben) aus der Perspektive Hessens präsentiert.

### Motive für Direktinvestitionen vielfältig, Beteiligungsstrukturen komplex

Die Absichten, die mit Direktinvestitionen verfolgt werden, können ausgesprochen unterschiedlich sein. Gewissermaßen der klassische Fall ist die Erschließung eines neuen Absatzmarkts im Ausland durch den Aufbau eines Vertriebsnetzes vor Ort. Gegebenenfalls kann das Engagement durch die Errichtung einer Auslandsniederlassung intensiviert werden, um marktnah produzieren oder Dienstleistungen anbieten zu können. Direktinvestitionen werden aber auch getätigt, um z.B. die Rohstoffversorgung zu gewährleisten oder sich einen unkomplizierten Zugang zu ausländischen Finanzplätzen – sei es etwa New York, London oder Zürich – zu sichern. Ein weiteres Beispiel ist in erster Linie bei global tätigen Konzernen anzutreffen: Diese nutzen den Kauf und Verkauf von Unternehmen oder von Unternehmensteilen im Ausland bzw. an ausländische Interessenten dazu, in ihrem Kerngeschäft zu wachsen, Randaktivitäten abzuspalten oder zu diversifizieren – je nach aktueller Unternehmensstrategie. In manchen Branchen (z.B. Chemie und Pharma) kommt es in gewissen zeitlichen Abständen deshalb zu regelrechten Verkaufs- bzw. Übernahmewellen.

So wie die Motive für Direktinvestitionen vielfältig und vielschichtig sein können, können die Beteiligungsstrukturen komplex sein. Neben 100 %-Beteiligungen existieren u.a. Mehrheits- und Minderheitsbe-

teiligungen, mittelbare und unmittelbare Beteiligungen, Joint-Ventures von Unternehmen aus mehreren Staaten sowie nicht zuletzt Unternehmensbeteiligungen, die über Drittstaaten gehalten werden.

### Begriff der Direktinvestition

Der – internationalen Konventionen folgende – Direktinvestitionsbegriff der Bundesbank geht dementsprechend weit über das neue Werk oder das neu errichtete Logistikzentrum des ausländischen Investors auf der sprichwörtlich grünen Wiese („greenfield investment“) hinaus. Bei der Interpretation der nachfolgenden Ausführungen ist insbesondere zu beachten:

- Als Direktinvestition gelten grenzüberschreitende Anteile am Kapital oder an den Stimmrechten eines Unternehmens von mindestens 10 %. Mittelbare Beteiligungen werden dann einbezogen, wenn sie mehrheitlich gehalten werden.
- Direktinvestitionsobjekte werden erst ab einer Bilanzsumme von über drei Mio. Euro erfasst.
- Die Direktinvestitionsbestände werden – grob vereinfacht dargestellt – aus dem Beteiligungskapital unter Berücksichtigung der wechselseitigen Kreditbeziehungen berechnet. Somit können die Bestände durch so genannte „reverse investments“ auch negative Werte annehmen.

### Intensive Direktinvestitionsbeziehungen in beide Richtungen

Der Direktinvestitionsbestand von inländischen Unternehmen im Ausland – die so genannten aktiven Direktinvestitionen – wird für Hessen zum Jahresende 2021 mit insgesamt 244,2 Mrd. Euro angegeben. Dies entspricht einem Anteil an allen aktiven Direktinvestitionen Deutschlands von 17,1 %. Damit nimmt Hessen den vierten Rang im Kanon der Bundesländer ein. Den Spitzenplatz belegt Baden-Würt-

## Direktinvestitionsbestände im Bundesländervergleich am Jahresende 2021

	Direktinvestitionen der Bundesländer im Ausland			Ausländische Direktinvestitionen in den Bundesländern		
	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Baden-Württemberg	320,9	22,5	9,4	57,2	9,3	2,5
Bayern	294,6	20,7	19,2	121,2	19,7	1,3
Nordrhein-Westfalen	270,7	19,0	8,3	148,8	24,2	-1,5
<b>HESSEN</b>	<b>244,2</b>	<b>17,1</b>	<b>0,8</b>	<b>126,6</b>	<b>20,6</b>	<b>3,6</b>
Niedersachsen	90,0	6,3	8,8	43,0	7,0	11,5
Rheinland-Pfalz	68,9	4,8	8,5	12,4	2,0	21,4
Hamburg	57,3	4,0	0,6	37,6	6,1	-11,8
Berlin	49,3	3,5	9,4	28,8	4,7	-6,6
Brandenburg	7,1	0,5	16,4	8,9	1,4	5,3
Sachsen-Anhalt	6,6	0,5	35,1	5,3	0,9	-4,5
Schleswig-Holstein	5,9	0,4	-1,7	6,4	1,0	0,0
Saarland	3,3	0,2	-0,5	0,9	0,1	14,1
Thüringen	2,2	0,2	-1,5	3,1	0,5	7,0
Bremen	2,1	0,1	-2,7	3,0	0,5	18,3
Mecklenburg-Vorp.	1,9	0,1	x	6,4	1,0	-14,1
Sachsen	1,5	0,1	1,5	5,8	0,9	13,9
<b>DEUTSCHLAND</b>	<b>1.426,4</b>	<b>100,0</b>	<b>9,2</b>	<b>615,3</b>	<b>100,0</b>	<b>0,9</b>

x Da der Vorjahreswert negativ ist, kann keine Veränderungsrate angegeben werden.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

temberg (22,5 %) vor Bayern (20,7 %) und Nordrhein-Westfalen (19,0 %). Diese drei Bundesländer und Hessen zeichnen insgesamt für mehr als drei Viertel aller Direktinvestitionen Deutschlands im Ausland verantwortlich. Sachsen stellt mit nur 1,5 Mrd. Euro Direktinvestitionen bzw. einem Anteil von lediglich 0,1 % das andere Ende der Rangliste dar.

Von den aktiven zu den passiven Direktinvestitionen, d.h. den Direktinvestitionen des Auslands in Hessen: Deren Bestand summierte sich Ende des Jahres 2021 auf 126,6 Mrd. Euro. Hessen vereint damit den zweitgrößten Anteil der ausländischen Direktinvestitionen auf sich – 20,6 % aller passiven Direktinvestitionen Deutschlands entfallen auf Hessen. Nur für Nordrhein-Westfalen (24,2 % bzw. 148,8 Mrd. Euro) wird ein noch höherer Bestand ausgewiesen. Bayern (19,7 % bzw. 121,2 Mrd. Euro) folgt auf Rang drei. An letzter Stelle rangiert das Saarland mit 0,9 Mrd. Euro ausländischen Direktinvestitionen (0,1 %).

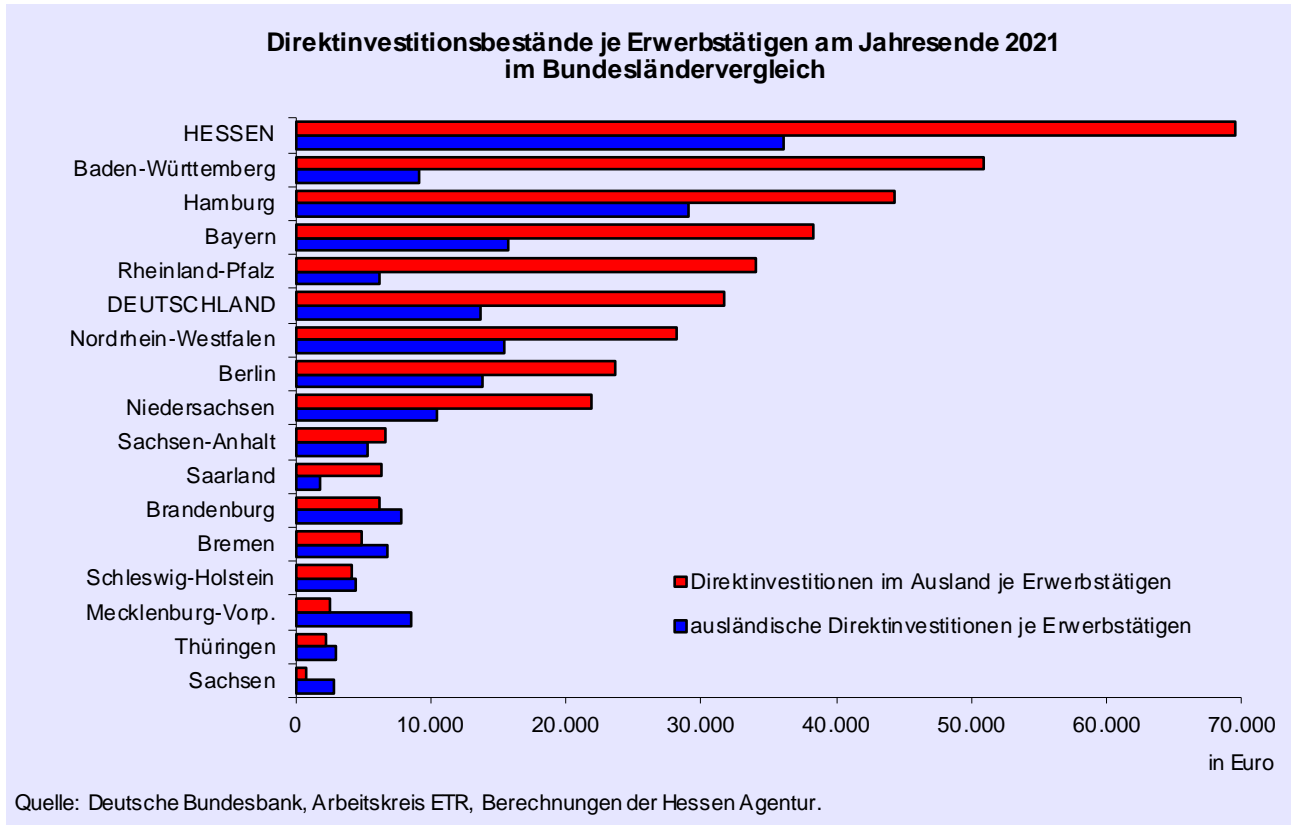
Dass der Bestand der aktiven Direktinvestitionen (244,2 Mrd. Euro) den der passiven Direktinvestitionen (126,6 Mrd. Euro) deutlich übertrifft, ist übrigens kein Charakteristikum speziell der hessischen Wirt-

schaft. Vielmehr gilt dies für die Mehrzahl der Bundesländer und auch für Deutschland insgesamt (1.426,4 Mrd. zu 615,3 Mrd. Euro). Im Falle von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz beträgt das Verhältnis von aktiven zu passiven Direktinvestitionen sogar annähernd 6:1.

#### Aktive Direktinvestitionen geringfügig, passive Direktinvestitionen moderat gestiegen

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der hessische Direktinvestitionsbestand im Ausland im Jahr 2021 geringfügig um 0,8 % erhöht. Für den Bund wird ein klar höheres Plus von 9,2 % ausgewiesen. Dabei gilt es relativierend zu berücksichtigen, dass 2019/2020 die Entwicklung auf Bundesebene (-6,1 %) deutlich negativer war als in Hessen (-1,0 %). Dynamischer präsentiert sich hingegen die Entwicklung der passiven Direktinvestitionen, also der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen: Für Hessen steht 2021 eine Erhöhung des Bestands um 3,6 % gegenüber 2020 zu Buche, für den Bund nur um 0,9 %.

Die Bandbreite der Veränderungsraten von Bundesland zu Bundesland ist beachtlich groß. Diese reicht



bei den aktiven Direktinvestitionen von -2,7 % (Bremen) bis zu 35,1 % (Sachsen-Anhalt) und bei den passiven Direktinvestitionen von -14,1 % (Mecklenburg-Vorpommern) bis 21,4 % (Rheinland-Pfalz). Darin spiegelt sich wider, dass Direktinvestitionsbeziehungen oftmals von hoher Volatilität geprägt sind. Veränderungen in zweistelliger Milliardenhöhe binnen eines Jahres – positiv wie negativ – sind deshalb zwar nicht die Regel, doch auch keine seltene Ausnahme. Als Beispiel sei Bayern genannt, wo der Direktinvestitionsbestand im Ausland im Jahr 2021 um 19,2 % bzw. um 46,8 Mrd. Euro höher war als noch im Jahr 2020.

### Direktinvestitionen je erwerbstätige Person weit über dem Bundesdurchschnitt

Aufgrund der Größenunterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern ist zusätzlich ein Blick auf die Kenngröße „Direktinvestitionen je Erwerbstätige(n)“ sinnvoll. Diese ergänzende Betrachtungsweise anhand einer relativen Kennziffer unterstreicht die ausgeprägten Direktinvestitionsverflechtungen sowie die diesbezüglich starke Position Hessens unter den Bundesländern:

Bei den aktiven Direktinvestitionen hat Hessen bereits seit geraumer Zeit den Spitzenplatz inne. Zum Jahresende 2021 belief sich der hessische Direktinvestitionsbestand im Ausland auf 69.600 Euro je erwerbstätige Person – beträchtlich mehr als für Baden-Württemberg (50.900 Euro) und für die Hansestadt Hamburg (44.300 Euro) auf den Rängen zwei und drei. Und mehr als das Doppelte des Vergleichswerts für Deutschland (31.700 Euro).

Die passiven Direktinvestitionen beliefen sich Ende 2021 auf 36.000 Euro je Erwerbstätige(n). Der Bundesdurchschnitt beträgt 13.700 Euro, d.h. lediglich gut ein Drittel des hessischen Werts. Viele Jahre lang lautete die Rangfolge Hamburg vor Hessen, doch 2021 konnte Hessen Hamburg (29.100 Euro) nach dem Jahr 2020 erneut auf den zweiten Rang verweisen.

### Aktive Direktinvestitionen: USA wichtigstes Zielland

Die USA sind mit erheblichem Vorsprung das wichtigste Zielland hessischer Direktinvestitionen. Mit 100,3 Mrd. Euro (vgl. die linke Spalte der umseitigen Tabelle) entfällt mehr als ein Drittel des gesamten

Direktinvestitionsbestands Hessens im Ausland auf die USA – und damit auf die weltgrößte Volkswirtschaft. Kein anderes Bundesland weist einen derart hohen Direktinvestitionsbestand in den USA aus. Dies unterstreicht die herausragende Bedeutung der USA für die hessische Wirtschaft, denn die USA sind zugleich auch das wichtigste Zielland hessischer Exporte.

Die nachfolgenden beiden Plätze belegen Luxemburg (24,9 Mrd. Euro) – auf die besondere Rolle des Großherzogtums als Holdingstandort wird weiter unten näher eingegangen – und das Vereinigte Königreich (UK). Dort belief sich der Bestand hessischer Direktinvestitionen Ende 2021 auf 14,6 Mrd. Euro (2020: 14,3 Mrd. Euro). Damit hat die mehrere Jahre andauernde Abwärtsentwicklung in Bezug auf das UK keine Fortsetzung gefunden. Dies gilt gleichermaßen für die Direktinvestitionen Deutschlands insgesamt im UK. Inwieweit das jahrelange Hin und Her um den Brexit für diese Rückgänge ursächlich war, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Zweifellos war die Unsicherheit beträchtlich, sodass es nicht verwundern kann, wenn seit dem Brexit-Referendum im Juni 2016 so manches ausländische Engagement im UK kritisch hinterfragt wurde.

Die drei Erstplatzierten USA, Luxemburg und UK vereinen mehr als die Hälfte (!) aller hessischen Direktinvestitionen im Ausland auf sich. Neben den USA sind noch zwei weitere nichteuropäische Staaten unter den hessischen TOP 10 zu finden – und

zwar die VR China (7,0 Mrd. Euro, Rang sieben) und Indien (4,1 Mrd. Euro, Rang neun). Das Jahr 2021 ist das erste Mal, dass sich Indien unter den TOP 10 zu platzieren vermochte.

**Passive Direktinvestitionen: Niederlande bedeutendster Kapitalgeber knapp vor den USA**

Wie sieht es in der umgekehrten Richtung aus, d.h. welche Staaten sind die größten Kapitalgeber? Die Antwort gibt die mittlere Spalte der Tabelle – ausländische Direktinvestitionen in Hessen nach dem Kapitalgeberland. „Tabellenführer“ sind die Niederlande mit 32,6 Mrd. Euro vor den USA (28,2 Mrd. Euro) und vor dem UK (14,5 Mrd. Euro). Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass sich die Niederlande bereits seit langem einen Namen als attraktiver Standort für Holdinggesellschaften gemacht haben. Die dort ansässigen Beteiligungsgesellschaften, die Anteile an Unternehmen in Hessen halten, befinden sich folglich zumindest teilweise im Eigentum ausländischer Unternehmen anderer Staaten. Dieser Aspekt wird im nächsten Abschnitt nochmals aufgegriffen.

Während sich unter den TOP 10-Ländern hinsichtlich der aktiven Direktinvestitionen mit der VR China und Indien zwei Staaten aus Asien befinden, sind es bei den passiven Direktinvestitionen derer drei – die Republik Korea (6,0 Mrd. Euro) auf dem sechsten Platz, Japan (4,8 Mrd. Euro) auf Rang sieben und schließlich als Zehntplatzierte China (2,3 Mrd. Euro).

**Direktinvestitionsbestände am Jahresende 2021 nach den zehn wichtigsten Zielländern, Kapitalgeberländern und Sitzländern der Konzernspitze**

Hessische Direktinvestitionen in ...		Ausländische Direktinvestitionen in Hessen nach dem ...			
Zielland	in Mrd. Euro	Kapitalgeberland	in Mrd. Euro	Sitzland der Konzernspitze	in Mrd. Euro
USA	100,3	Niederlande	32,6	USA	44,0
Luxemburg	24,9	USA	28,2	Niederlande	13,2
Vereinigtes Königreich	14,6	Vereinigtes Königreich	14,5	Frankreich	10,5
Frankreich	9,6	Luxemburg	9,5	Deutschland	8,4
Schweiz	7,7	Schweiz	7,2	Japan	6,8
Niederlande	7,2	Republik Korea	6,0	Republik Korea	5,6
VR China	7,0	Japan	4,8	Luxemburg	4,9
Polen	4,5	Frankreich	3,9	Vereinigtes Königreich	2,8
Indien	4,1	Italien	2,6	VR China	2,7
Spanien	3,9	VR China	2,3	Australien	2,6

Quelle: Deutsche Bundesbank.



Dabei stellt Südkorea insofern eine Besonderheit dar, als sich die Direktinvestitionen Südkoreas in Deutschland insgesamt (7,1 Mrd. Euro) in hohem Maße auf Hessen konzentrieren.

### **Bei den passiven Direktinvestitionen nach Sitzland der Konzernspitze liegen die USA klar vor den Niederlanden**

Die gebräuchliche Gliederung der passiven Direktinvestitionen nach Kapitalgeberländern gibt keine Auskunft darüber, ob an dem z.B. in den Niederlanden ansässigen Unternehmen, das eine Beteiligung an einem hessischen Unternehmen hält, wiederum ein Unternehmen eines anderen Staates beteiligt ist. Ergänzende Recherchen der Bundesbank haben zum Ziel, diese Beteiligungspfade bis zur Konzernspitze zurückzuverfolgen – in Anbetracht der teilweise komplexen grenzüberschreitenden Verflechtungen kein einfaches Unterfangen.

Das Resultat ist die ergänzende Gliederung der passiven Direktinvestitionen nach den Sitzländern der Konzernspitzen. Es handelt sich bei der Gliederung nach Kapitalgeberland einerseits und nach Sitzland der Konzernspitze andererseits also um zwei unterschiedliche Darstellungsweisen der passiven Direktinvestitionen, bei denen die Summe der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen bzw. in Deutschland selbstverständlich gleichbleibt, es aber zu Verschiebungen zwischen den Staaten kommen kann. Die Darstellung nach Kapitalgeberland stellt auf Basis der Unternehmensmeldungen auf das Land ab, in dem das ausländische Unternehmen ansässig ist, welches bilanztechnisch gesprochen die Forderungen gegenüber dem hessischen Unternehmen innehat. Die ergänzende Darstellung recherchiert hingegen das Sitzland der Konzernspitze des ausländischen Unternehmens und rückt damit gegebenenfalls ein anderes Land in den Mittelpunkt.

Diese Abweichungen sind im Wesentlichen auf die hohe Anziehungskraft einiger Staaten als Sitz für Unternehmensholdings zurückzuführen. So fallen gemäß der Gliederung nach dem Sitzland der Konzernspitze (rechte Spalte der voranstehenden Tabelle) die ausländischen Direktinvestitionen in Hessen aus den Niederlanden, Luxemburg und auch aus dem

UK deutlich geringer aus, da u.a. die Beteiligungen dort ansässiger Europazentralen (z.B. US-amerikanischer Unternehmen) anders zugeordnet werden. So belegen die Niederlande statt dem Spitzenplatz nun den Rang zwei, Luxemburg Platz sieben (Gliederung gemäß Kapitalgeberland: Rang vier) und das Vereinigte Königreich den achten anstelle des dritten Rangs.

Im Gegenzug gewinnen die USA – aber auch Frankreich – an Gewicht: Die Rangliste der nach dem Sitzland der Konzernspitze aufbereiteten ausländischen Direktinvestitionen in Hessen wird von den USA (44,0 Mrd. Euro) angeführt. Frankreich (11,6 Mrd. Euro) nimmt den dritten Rang ein.

Der Blick auf Rang vier der Investorenländer in Hessen gemäß dem Sitzland der Konzernspitze mag zunächst Verwunderung hervorrufen – ist es doch Deutschland. Ja, für Direktinvestitionen in Höhe von 8,4 Mrd. Euro in Hessen sind letztlich in Deutschland, möglicherweise sogar in Hessen ansässige Unternehmen verantwortlich. Es werden folglich in beachtlichem Ausmaß Unternehmensbeteiligungen sozusagen über den Umweg über das Ausland gehalten. Derartige Beteiligungspfade können z.B. dann entstehen, wenn ein deutscher Investor ein ausländisches Unternehmen übernimmt, das bereits über ein Tochterunternehmen in Hessen verfügt. Obwohl definitionsgemäß Teil der ausländischen Direktinvestitionen, sind diese nach allgemeinem Verständnis weder „direkt“ noch „ausländisch“. Sie sind damit ein besonders plakatives Beispiel für die Komplexität der Direktinvestitionsbeziehungen in einer globalisierten Wirtschaft.

### **Finanzbereich prägend für Direktinvestitionsbeziehungen**

Apropos weltweite Verflechtungen: Zwar gibt es heutzutage kaum noch eine Branche, die nicht im Ausland investiert, doch die Direktinvestitionsbeziehungen Deutschlands und noch mehr Hessens sind eindeutig vom Dienstleistungssektor geprägt. Hierbei kommt dem Finanzbereich die dominierende Rolle zu, was wesentlich auf die Stellung Frankfurts als Finanzplatz von internationalem Rang zurückzuführen ist. Allein 75,5 % der aktiven Direktinvestitionsbeziehungen Deutschlands und noch mehr Hessens sind eindeutig vom Dienstleistungssektor geprägt.

## Direktinvestitionsbestände nach ausgewählten Wirtschaftszweigen am Jahresende 2021

Wirtschaftszweig	hessische / deutsche Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investors		ausländische Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investitionsobjekts	
	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland
	in Mrd. Euro			
Alle Wirtschaftszweige	244,2	1.426,4	126,6	615,3
<i>darunter entfallen auf:</i>	<b>Anteil der Wirtschaftszweige in %</b>			
Finanz- und Versicherungsdienstleister	75,5	48,9	60,2	33,7
Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion	11,4	16,0	2,3	7,4
Verarbeitendes Gewerbe	7,8	27,0	13,2	23,8
Handel	1,6	2,2	10,4	9,9

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

titionen Hessens Ende 2021 entfielen auf das hiesige Kredit- und Versicherungsgewerbe (Bund: 48,9 %). Zu diesem Wirtschaftsbereich werden auch die Beteiligungsgesellschaften ohne Managementfunktion gezählt, die für rund die Hälfte verantwortlich zeichnen. Ebenfalls Teil des Dienstleistungssektors sind Gesellschaften, deren Zweck in der Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion) besteht. Derartige Dienstleistungsgesellschaften, die durchaus auch Industrieunternehmen bzw. -betriebe managen können, stellen weitere 11,4 % (Bund: 16,0 %) der aktiven Direktinvestitionen.

Lediglich 7,8 % des hessischen Direktinvestitionsbestands im Ausland werden zum Jahresende 2021 direkt der heimischen Industrie zugeordnet, wovon rund die Hälfte allein auf die Chemische und Pharmazeutische Industrie entfällt. Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt entfallen auf die Industrie 27,0 % der deutschen Direktinvestitionen im Ausland. Mit Abstand größter Investor ist die deutsche Automobilindustrie.

Wie sieht es sozusagen in der anderen Richtung, d.h. bezüglich der ausländischen Direktinvestitionen

in Hessen (passive Direktinvestitionen) aus? Auch hier kommt dem Finanzplatz Frankfurt eine gewichtige, wenn auch geringere Rolle zu. Auf die Finanz- und Versicherungsdienstleister in Hessen entfallen 60,2 % der ausländischen Direktinvestitionen, auf Bundesebene 33,7 %.

13,2 % (Bund: 23,8 %) der passiven Direktinvestitionen sind zum Verarbeitenden Gewerbe zu zählen, wovon wiederum die Chemie- und Pharmabranche knapp die Hälfte auf sich vereint. Während der Anteil des Handels an den Auslandsinvestitionen ausgesprochen gering ist (Hessen: 1,6 %, Deutschland: 2,2 %), fallen umgekehrt die ausländischen Direktinvestitionen in diesem Segment der Wirtschaft deutlich höher aus. So beläuft sich deren Anteil an allen ausländischen Direktinvestitionen in Hessen auf 10,4 %, deutschlandweit auf 9,9 %. Hierin spiegelt sich wider, dass Hessen wie auch Deutschland insgesamt nicht nur attraktive Absatzmärkte sind, sondern aufgrund ihrer zentralen Lage sowie der guten Infrastruktur zudem auch als „Brückenkopf“ in andere, vornehmlich europäische Länder genutzt werden.

Dr. Claus Bauer

## Die hessische Konjunktur in Zahlen

### Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick

Indikator	2022			2023						Veränderung aktuellste 3 Monate ggü. entsprechenden Vorjahresmonaten in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Sep	Okt	Nov	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	
<b>Arbeitsmarkt</b>										
Arbeitslosenquote (in %) <sup>1</sup>	5,0	4,9	4,9	5,1	5,2	5,4	5,3	5,3	5,2	6,8
Arbeitslose	171.161	168.842	167.001	178.620	181.560	189.378	183.857	183.547	182.093	8,4
Gemeldete Arbeitsstellen	54.740	53.780	52.657	48.572	49.273	49.519	48.860	48.019	46.558	- 11,0
Kurzarbeiter	5.144	4.809	7.836	.	.	.	.	.	.	- 66,9
<b>Beschäftigte<sup>2</sup> (in 1.000)</b>	2.744	2.746	2.751	2.739	2.730	2.745	2.769	.	.	1,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10	10	10	10	10	10	10	.	.	- 2,5
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	43	43	43	43	43	43	44	.	.	1,9
Verarbeitendes Gewerbe	439	438	438	434	432	433	436	.	.	- 0,7
Baugewerbe	148	147	147	144	144	145	147	.	.	- 0,6
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	362	362	362	354	353	356	357	.	.	- 1,2
Verkehr und Lagerei	196	197	198	199	199	200	203	.	.	2,9
Gastgewerbe	82	81	81	84	84	84	84	.	.	2,8
Information und Kommunikation	119	120	121	122	122	122	123	.	.	3,7
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	148	148	148	148	148	150	151	.	.	2,0
Wirtschaftliche Dienstleistungen	468	470	472	472	471	473	477	.	.	2,2
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	163	163	163	164	163	163	166	.	.	2,0
Erziehung und Unterricht	108	108	109	109	107	107	110	.	.	2,3
Gesundheits- und Sozialwesen	365	367	367	366	363	365	370	.	.	1,1
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	93	93	93	91	91	91	92	.	.	- 0,7
<b>Außenhandel (in Mio. Euro)</b>										
Einfuhren	11.314	12.361	12.477	10.561	9.600	9.242	10.158	.	.	- 12,9
Ausfuhren	7.081	6.952	7.223	6.844	6.329	6.316	6.345	.	.	- 7,6
<b>Auftragseingänge</b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	89,3	86,2	93,6	77,9	80,3	89,9	85,5	.	.	- 6,5
Bau <sup>4</sup> (2015 = 100)	159,3	148,0	144,8	174,0	168,0	177,2	185,6	.	.	15,0
<b>Umsätze</b>										
Einzelhandel <sup>3</sup> (2015 = 100)	110,8	109,7	117,0	109,3	107,3	104,1	.	.	.	- 1,8
Gastgewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	93,7	93,2	87,0	87,5	85,1	76,3	.	.	.	- 10,0
Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	92,9	85,6	97,8	100,1	90,6	82,6	91,5	.	.	- 1,0
Bau (in 1.000 Euro)	556.567	545.053	601.408	552.772	570.359	543.890	532.429	.	.	3,3
<b>Verbraucherpreisindex (2015 = 100)</b>	119,3	120,6	120,1	116,3	116,6	116,8	117,2	117,1	116,6	- 2,5
<b>Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)</b>										
EURIBOR Dreimonatsgeld <sup>5</sup>	1,01	1,43	1,83	3,54	3,67	3,78	3,88	3,97	.	2,9
Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen <sup>6</sup>	2,6	3,0	2,7	3,0	3,1	3,2	3,3	3,5	.	0,9
<b>Wechselkurse (1 Euro = ... WE)<sup>5</sup></b>										
US-Dollar	0,99	0,98	1,02	1,08	1,11	1,09	1,07	1,06	.	7,7
Britisches Pfund	0,87	0,87	0,87	0,86	0,86	0,86	0,86	0,87	.	- 0,1
Japanischer Yen	141,57	144,73	145,12	153,15	155,94	157,96	157,80	158,04	.	12,0
Chinesischer Renminbi Yuan	6,95	7,07	7,32	7,77	7,95	7,91	7,80	7,72	.	12,0

<sup>1</sup> Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — <sup>2</sup> sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — <sup>3</sup> Volumenindex — <sup>4</sup> Wertindex — <sup>5</sup> Monatsdurchschnitt

<sup>6</sup> BIP-gewichtete Rendite 10jähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

## Die hessische Konjunktur im Überblick

- Der **Arbeitsmarkt** in Hessen präsentiert sich weiterhin recht robust, wenngleich die andauernde Konjunkturschwäche naturgemäß nicht ohne Folgen bleibt. Im November 2023 waren in Hessen 182.093 Personen als arbeitslos gemeldet, was ein Rückgang um lediglich rund 1.500 Arbeitslose gegenüber dem Vormonat Oktober bedeutet. Üblicherweise fällt die vorweihnachtliche Belebung auf dem Arbeitsmarkt merklich kräftiger aus. Der Vorjahresvergleich stützt ebenfalls die Einschätzung, dass sich der Arbeitsmarkt schwach entwickelt: Denn im November 2022 waren in Hessen mit 167.001 Arbeitslosen über 15.000 Frauen und Männer weniger als arbeitslos registriert. Zwar wird nach wie vor Personal gesucht, wie die Anzahl von 46.558 im November 2023 den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten offenen Stellen veranschaulicht. Doch signalisieren sowohl der Vorjahres- (offene Stellen: 52.657) als auch der Vormonatsvergleich (48.019) eine nachlassende Arbeitskräftenachfrage. Dessen ungeachtet hat sich der Beschäftigungsaufbau – allerdings in abgeschwächter Form – fortgesetzt, sodass es im September 2023 in Hessen 0,9 % mehr sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse gab als noch vor Jahresfrist.

- Der hessische **Außenhandel** hat bereits mit dem Jahreswechsel 2022/2023 an Schwung verloren. Dies gilt für die Einfuhr wie auch für die Ausfuhr. Diese Tendenz setzt sich fort. So wurden im 3. Quartal 2023 ausländische Erzeugnisse für insgesamt 29,0 Mrd. Euro importiert, was einem Minus von 12,9 % gegenüber dem 3. Quartal 2022 entspricht. Der Exportwert ging im gleichen Zeitraum um 7,6 % auf 19,0 Mrd. Euro zurück.

- Zwar hat der Preisauftrieb in den letzten Monaten nachgelassen, doch hat der hessische **Einzelhandel** weiterhin mit den konsumdämpfenden Effekten hoher Preise zu kämpfen. So verfehlte denn auch der reale, d.h. preisbereinigte Einzelhandelsumsatz im 1. Halbjahr 2023 das Vorjahresniveau klar (-6,9 %). Die ersten Angaben, die für die zweite Jahreshälfte vorliegen, zeichnen kein grundsätzlich

anderes Bild: Im Zeitraum Juli/August 2023 fiel der Umsatz um 2,6 % niedriger aus als ein Jahr zuvor. Die Beschäftigung in der Einzelhandelsbranche ging im gleichen Zeitraum geringfügig um 0,3 % zurück.

- Im **Gastgewerbe** sind die Zeiten des außerordentlichen Umsatzwachstums bzw. der Erholung nach dem krisenbedingten Einbruch vorbei. Entsprechend der preisbereinigten Umsatz im 1. Halbjahr 2023 noch dem des Vorjahres ( $\pm 0,0$  %), so wird für den Zeitraum Juli/August 2023 ein deutlicher Rückgang um 11,9 % ausgewiesen. Die Zahl der Beschäftigten im hessischen Gastgewerbe lag hingegen im gleichen Zeitraum um 2,9 % höher.

- Für das hessische **Verarbeitende Gewerbe** ist frischer Wind wünschenswert, denn seit mehr als zwei Jahren folgt der Umsatz im Wesentlichen einer Seitwärtsbewegung. Und die Entwicklung des Auftragseingangs verspricht keine kurzfristige Besserung. Im 3. Vierteljahr 2023 lagen der Umsatz real um 1,0 % und der Auftragseingang real um 6,5 % unter den jeweiligen Werten des Vorjahres. Der Beschäftigungsstand in der hessischen Industrie war ebenfalls niedriger – und zwar um 1,4 %.

- Im 3. Quartal 2023 erwirtschafteten die Betriebe des **Bauhauptgewerbes** in Hessen 3,3 % mehr Umsatz als noch vor Jahresfrist. Auch der Auftragszugang fiel höher als im Vorjahr aus (+15,0 %). Hingegen war die Beschäftigung nach wie vor rückläufig, sodass die Branche im 3. Quartal 2023 3,4 % weniger Personen zählte.

## Arbeitsmarkt und Beschäftigung

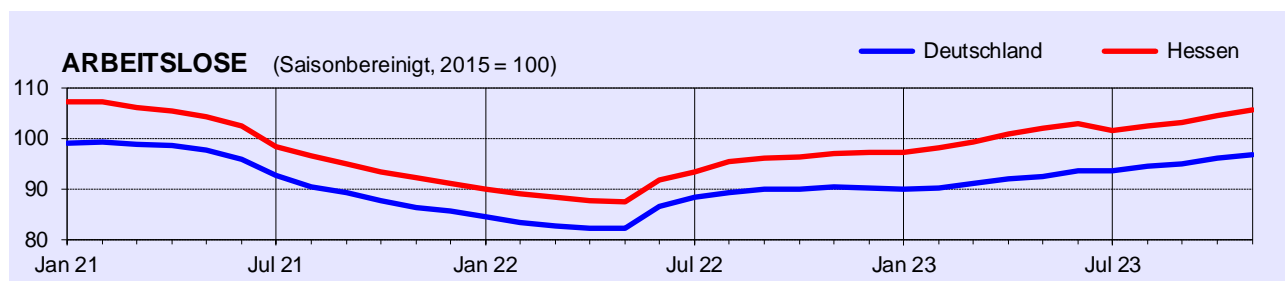
Im November 2023 betrug die Zahl der registrierten **Arbeitslosen** in Hessen insgesamt 182.093 Personen. Dies entspricht einem geringfügigen Rückgang um knapp 1.500 Arbeitslose gegenüber dem Vormonat Oktober. Es ist durchaus üblich, dass die Arbeitslosigkeit im beginnenden Vorweihnachtsgeschäft abnimmt. In so manchem Jahr zuvor ging die Arbeitslosigkeit allerdings deutlich stärker zurück, was angesichts der derzeit schwachen Konjunktur nur bedingt zu überraschen vermag. Oder anders formuliert: Die Preissteigerungen, die mehrfachen Leitzinserhöhungen der EZB und die zahlreichen inner- und außereuropäischen Krisen fordern ihren Tribut. Der Vorjahresvergleich November 2023 mit November 2022 unterstreicht dies, denn vor zwölf Monaten war die Arbeitslosenzahl in Hessen noch um über 15.000 Frauen und Männer niedriger.

Die saisonbereinigte Entwicklung in den letzten fast drei Jahren zeigt einen weitgehend symmetrischen Verlauf, denn einem Rückgang der Arbeitslosigkeit bis Mai 2022 folgte eine Zunahme bis Ende 2023, die wieder auf das Niveau von zu Beginn des Jahres 2021 führte. Der sprunghafte Anstieg im Sommer 2022 in Hessen wie auch im Bund ist jedoch nicht etwa die Folge einer abrupten Verschlechterung der Wirtschaftslage, sondern vielmehr das Resultat der Fluchtbewegung aus der Ukraine. Im weiteren Verlauf hat dieser Sondereffekt an Relevanz verloren und die Gründe für die fortwährende Zu-

nahme der Arbeitslosigkeit sind in erster Linie in der herausfordernden wirtschaftlichen Situation zu sehen. Dies sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass im November 2023 in Hessen knapp 18.200 Ukrainerinnen und Ukrainer arbeitslos gemeldet waren. Die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine stellen damit die größte Gruppe ausländischer Staatsangehöriger unter den Arbeitslosen in Hessen.

Wie die Arbeitslosenzahl, so war auch die hessische **Arbeitslosenquote** – registrierte Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen – im November 2023 mit 5,2 % geringfügig niedriger als im Vormonat Oktober (5,3 %), aber höher als im November 2022 (4,9 %). Die niedrigste Quote aller hessischen Kreise und kreisfreien Städte wird übrigens nicht für eine Region im Rhein-Main-Gebiet, gewissermaßen dem wirtschaftlichen Zentrum Hessens, sondern für den nordhessischen Landkreis Fulda (3,4 %) ausgewiesen. Genau dem Hessendurchschnitt entsprechen die Arbeitslosenquoten im Main-Taunus- und im Main-Kinzig-Kreis mit jeweils 5,2 %. Am höchsten war die Quote im November 2023 in der Stadt Offenbach (8,9 %).

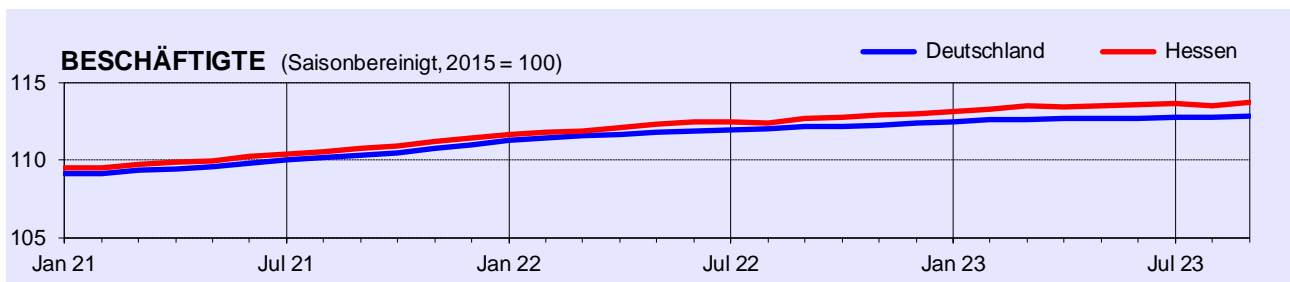
Der ergänzende Blick über die Landesgrenzen hinaus bestätigt, dass die aktuelle Arbeitslosenquote in Hessen nach wie vor niedriger als im Bundesdurchschnitt (5,6 %) und auch etwas niedriger als in Westdeutschland (5,4 %) ausfällt. Dies ist – mehr



### Arbeitslosenquoten in Hessen, Deutschland und Westdeutschland

	Nov 22	Dez 22	Jan 23	Feb 23	Mrz 23	Apr 23	Mai 23	Jun 23	Jul 23	Aug 23	Sep 23	Okt 23	Nov 23
Hessen	4,9	4,9	5,2	5,2	5,2	5,2	5,1	5,1	5,2	5,4	5,3	5,3	5,2
Deutschland	5,3	5,4	5,7	5,7	5,7	5,7	5,5	5,5	5,7	5,8	5,7	5,7	5,6
Westdeutschland	5,0	5,0	5,4	5,4	5,3	5,3	5,2	5,2	5,3	5,5	5,4	5,4	5,4

\* Registrierte Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent



oder weniger stark ausgeprägt – mittlerweile seit fast 15 Jahren zutreffend.

Ein klassisches Arbeitsmarktinstrument für wirtschaftlich schwierige Phasen, das sich zuletzt in der Corona-Pandemie bewährt hat, ist die **Kurzarbeit**. Angaben über die realisierte Kurzarbeit, d.h. über die Zahl der Beschäftigten, für die Arbeitgeber Kurzarbeit in Anspruch genommen haben, liegen aktuell bis zum Berichtsmonat Mai 2023 vor. Zu diesem Zeitpunkt bezogen in Hessen 8.470 Beschäftigte in 429 Betrieben Kurzarbeitergeld. Darunter erhielten 7.312 Personen größtenteils aus der Industrie konjunkturelles Kurzarbeitergeld. So herausfordernd dies für die betroffenen Betriebe und Menschen im Einzelfall auch sein dürfte – in Relation zum Mai 2020, als während der Pandemie annähernd eine halbe Millionen Beschäftigte in fast 50.000 Betrieben in Kurzarbeit waren, handelt es sich um eine sehr geringe Anzahl an Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter.

Die bis August 2023 reichenden Hochrechnungen zur konjunkturellen Kurzarbeit – also speziell zu den Lohnersatzleistungen, die im Zusammenhang mit der Wirtschaftslage zu sehen sind – gehen von einer weiteren Rückführung der Kurzarbeit auf rund 5.500 Personen aus. Die bereits bis zum Berichtsmonat November 2023 vorliegenden Anzeigen zur Kurzarbeit<sup>1</sup> stimmen jedoch skeptisch, ob sich der Rückgang darüber hinaus noch fortsetzen wird. Denn im November 2023 wurden für 7.380 Personen Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit abgegeben – klar mehr als ein Monat zuvor (3.566) und auch mehr als im November des Vorjahres (3.968).

Die sich schwach entwickelnde Lage spiegelt sich ebenfalls in der Entwicklung der **offenen Stellen** wider, die den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet waren. Zwar werden unverkennbar weiterhin Arbeitskräfte gesucht, wofür die Zahl von hessenweit 46.558 offenen Stellen im November 2023 steht. Es handelt sich hierbei übrigens zum größten Teil um sofort zu besetzende, sozialversicherungspflichtige Vollzeitstellen – und keineswegs etwa nur um Mini-Jobs. Aus dem Vergleich mit dem Vormonat Oktober (48.019) und dem Vorjahresmonat November 2022 (52.657) geht jedoch hervor, dass die Zahl der offenen Stellen rückläufig ist.

Neben Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und offenen Stellen ist die **Beschäftigung** ein weiterer wichtiger Indikator zur Beurteilung der Arbeitsmarktlage. In Abweichung zu den Angaben zur Arbeitslosigkeit (November 2023) ist zu beachten, dass sich die aktuellen Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung auf den September 2023 beziehen, d.h. zwei Monate Nachlauf haben. Wie hat sich die Beschäftigung in dem schwierigen Umfeld der jüngeren Vergangenheit entwickelt? Erfreulicherweise hat im gesamten Berichtszeitraum in Hessen wie auch auf Bundesebene ein Beschäftigungsaufbau stattgefunden. Die saisonbereinigte Darstellung zeigt freilich ebenfalls, dass der Aufwärtstrend in den letzten Monaten infolge der andauernden Konjunkturflaute eindeutig an Schwung verloren hat.

Gemäß den noch vorläufigen Angaben zählte Hessen im September 2023 in toto 2,77 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Darunter befinden sich rund 10.000 Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit, d.h. ganz überwiegend Kriegsflücht-

1) Vor Beginn der Kurzarbeit haben die Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitsausfall zu erstatten. Diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Die tatsächliche Inanspruchnahme (realisierte Kurzarbeit) steht jedoch erst später fest.



linge, die mittlerweile auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß gefasst haben. Um 0,9 % bzw. um 24.700 Personen lag die Beschäftigung in Hessen über der im September letzten Jahres. Damit nahm diese zum wiederholten Mal etwas stärker als im Bundesdurchschnitt (+0,6 %) und als in Westdeutschland (+0,7 %) zu. Dem Beschäftigungswachstum liegen auf der Ebene der Wirtschaftszweige recht unterschiedliche Entwicklungen zugrunde, es gibt sowohl Licht als auch Schatten:

Letzteres trifft in Hessen für zwei der großen Wirtschaftsbereiche zu. Diese sind das Verarbeitende Gewerbe und der Handel (einschließlich Instandsetzung und Reparatur von Kfz), wo der Beschäftigungsstand im September 2023 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % bzw. 0,9 % niedriger war. Auch das Baugewerbe (-0,9 %) sowie der Bereich „Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte“ (-0,5 %) zählten weniger sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Persönliche Dienstleistungen (u.a. Frisörsalons, Reinigungen, Kosmetikstudios) bilden den Schwerpunkt dieses relativ kleinen Segments der hessischen Wirtschaft. In absoluten Zahlen ausgedrückt, entspricht der Rückgang in diesen vier Wirtschaftsbereichen gut 10.000 Beschäftigte binnen Jahresfrist.

Hingegen können die Logistikbranche („Verkehr und Lagerei“) und das Segment „Information und Kommunikation“ auf klar überdurchschnittliche Wachstumsraten von 3,4 % respektive 3,2 % verweisen. Allein in diesen beiden Teilen der hessischen Wirtschaft wurden damit per Saldo ausreichend Arbeitsplätze geschaffen, um rechnerisch das o.g. Minus zu kompensieren.

In puncto zukünftige Entwicklung kann abschließend ein Blick auf die Branche der Arbeitnehmerüberlassung hilfreich sein, die Teil der „Wirtschaftlichen Dienstleistungen“ ist. Mit der Zeitarbeit wird oftmals eine Frühindikatorfunktion verbunden, da die Inanspruchnahme dieser Dienstleistungen vonseiten der Wirtschaft und des Staates sensibel auf Konjunkturschwankungen und -erwartungen reagiert. Folgt man dieser Auffassung, so stimmen die aktuellen Angaben eher skeptisch, denn in Hessen ging die Zahl der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter im Berichtszeitraum um 3,8 %, bundesweit sogar um 6,5 % zurück.

Veränderung der Beschäftigung im September 2023 gegenüber September 2022*														
	Insgesamt		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung u. Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe		Information und Kommunikation	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	24,7	0,9	-3,1	-0,7	-1,3	-0,9	-5,4	-1,5	6,6	3,4	2,0	2,5	3,8	3,2
Deutschland	194,9	0,6	-9,7	-0,1	-8,3	-0,4	-46,6	-1,0	22,4	1,2	24,9	2,3	32,7	2,5
Westdeutschland	197,5	0,7	-2,3	0,0	-0,7	0,0	-30,2	-0,8	23,0	1,5	20,7	2,5	28,4	2,7
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen				Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	insgesamt		darunter: Arbeitnehmerüberlassung		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	3,0	2,0	9,4	2,0	-2,0	-3,8	3,0	1,8	2,0	1,8	4,5	1,2	-0,5	-0,5
Deutschland	7,4	0,8	42,4	0,8	-47,5	-6,5	32,9	1,6	15,7	1,1	66,9	1,3	-0,4	0,0
Westdeutschland	7,7	0,9	39,9	1,0	-39,1	-6,6	29,5	1,8	15,3	1,4	50,9	1,2	1,3	0,1

\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

## Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

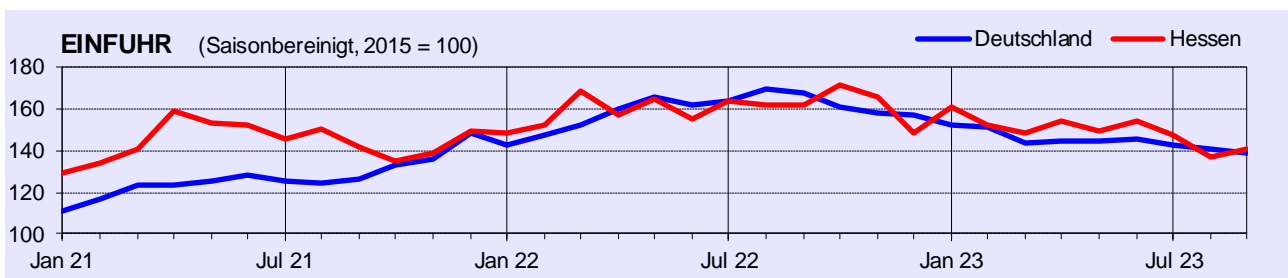
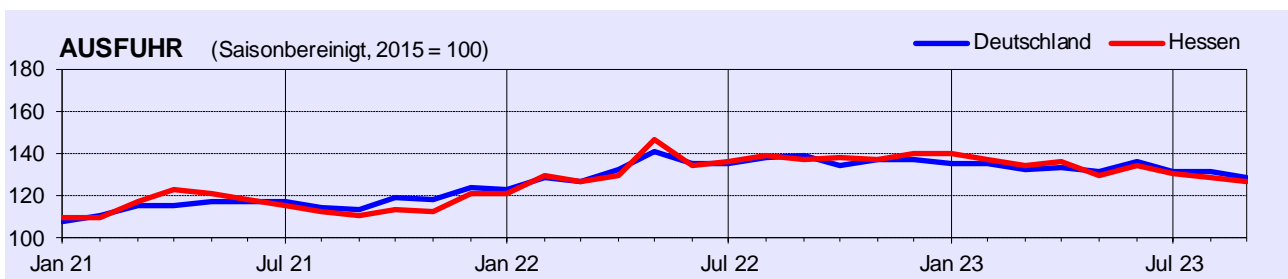
Ein Charakteristikum der hessischen Wirtschaft besteht in der engen Verflechtung mit der Weltwirtschaft. Exemplarisch hierfür seien Exportquoten bei Unternehmen etwa der Pharmaindustrie oder des Maschinenbaus von deutlich über 50 % genannt. Dabei folgt der Außenhandel keineswegs dem Prinzip einer Einbahnstraße – auch in umgekehrter Richtung bestehen intensive Beziehungen. Seit einigen Jahren sieht sich der Außenhandel bzw. sehen sich die ex- und importierenden Unternehmen mit ständig neuen Herausforderungen konfrontiert: Handelskonflikte, Strafzölle, Brexit, Corona-Pandemie und Krieg in der Ukraine.

Und im Oktober 2023 ist noch der Gaza-Krieg hinzugekommen. Da dieser Konflikt in einer Region mit wichtigen Öllieferländern stattfindet, ist als Risiko aus konjunktureller Sicht zum einen ein Ölpreisanstieg zu nennen. Doch zum anderen stellen auch Behinderungen des Seehandels auf der wichtigen Straße von Hormus zweifellos ein Abwärtsrisiko für den Welthandel, für die Konjunktur insgesamt und auch für die Wirtschaftsentwicklung in Hessen dar. Wie hat sich der hessische Außenhandel in diesem schwierigen Umfeld in den letzten Monaten entwickelt, wobei die bis zum Berichtsmonat September vorliegenden Außenhandelsdaten<sup>1</sup>

naturgemäß die jüngsten Ereignisse noch nicht abbilden können.

Die saisonbereinigte Darstellung des **Exports** veranschaulicht, dass bereits seit Sommer 2022 von Wachstum keine Rede mehr sein kann. Während bis zum Jahreswechsel 2022/2023 die Ausfuhr sowohl für Hessen als auch für den Bund zunächst im Wesentlichen noch stabil war, ist die Entwicklung seitdem abwärtsgerichtet. In absoluten Werten ausgedrückt summierte sich die hessische Ausfuhr im 3. Vierteljahr 2023 auf 19,0 Mrd. Euro. Dies kommt einem Rückgang um 1,6 Mrd. Euro bzw. um 7,6 % gegenüber dem Vorjahr gleich (Bund: -6,3 %). Für dieses Minus zeichnet vor allem die geringere Ausfuhr von Metall und Metallerzeugnissen sowie von Chemie und Pharma verantwortlich, die die erfreulich positive Exportentwicklung von Fahrzeugen nicht zu kompensieren vermochte. Dessen ungeachtet waren Produkte der hessischen Chemie- und Pharmaindustrie mit 5,5 Mrd. Euro erneut die mit Abstand wichtigste Exportgütergruppe des 3. Quartals 2023.

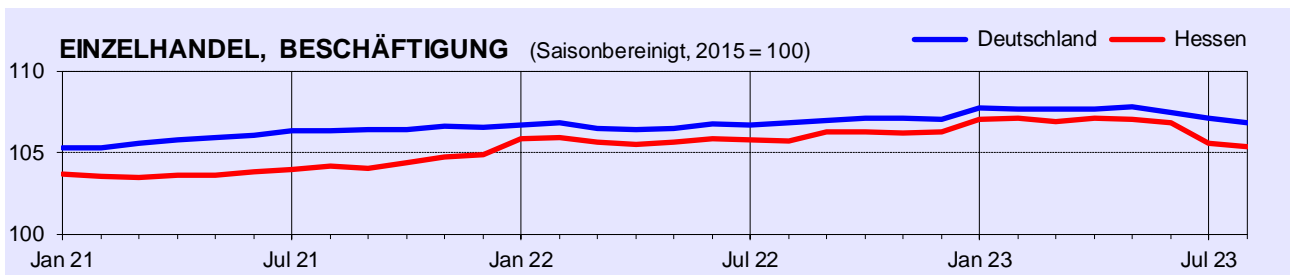
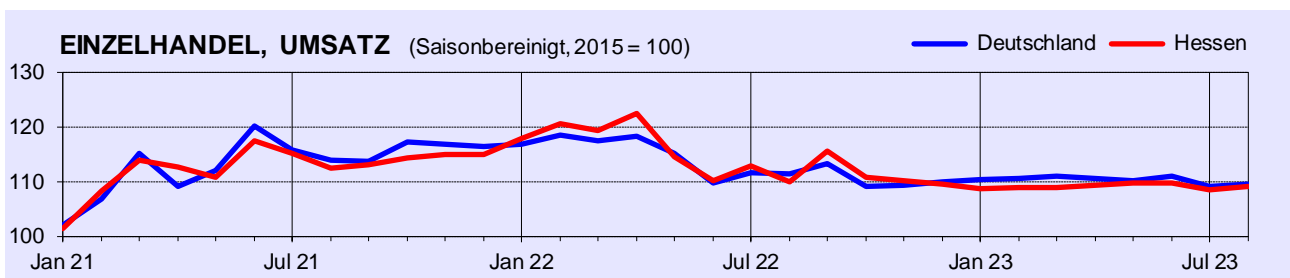
Der saisonbereinigte **Import** weist ein ähnliches Verlaufsmuster wie der Export auf, wobei insgesamt betrachtet das Auf und Ab ausgeprägter aus-



1) Aufgrund der abweichenden Abgrenzungskonzepte von Aus- und Einfuhr auf Bundesländerebene ist eine Saldierung, d.h. die Bildung eines „hessischen Außenhandelsaldos“, nicht vertretbar. Alle Angaben beziehen sich auf den Außenhandel mit Waren, da über den Außenhandel mit Dienstleistungen keine Daten auf Bundesländerebene zur Verfügung stehen.

fällt. Ersteres kann kaum verwundern, denn der Import besteht neben Verbrauchs- und Gebrauchsgütern mit einer relativ geringen Konjunkturreaktivität zu einem beträchtlichen Teil aus Vorleistungs- und Investitionsgütern, mit deren Einsatz teilweise wiederum Produkte für den Export gefertigt werden. Hinsichtlich der ausgeprägteren Schwankungen ist zu beachten, dass die Außenhandelsdaten nominale Werte sind. Aufgrund zum Teil beträchtlicher Preissteigerungen insbesondere auf der Importseite (Stichwort: Energierohstoffe) geben die Veränderungen vor allem des Imports in höherem Maße als üblich Preiseffekte wieder.

Insgesamt importierte Hessen im 3. Vierteljahr 2023 Rohstoffe und Güter für 29,0 Mrd. Euro, was einem Rückgang um 3,3 Mrd. Euro bzw. um 12,9 % (Bund: -16,3 %) gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Gewissermaßen das Pendant von Chemie und Pharma bei der hessischen Ausfuhr stellen elektronische und elektrotechnische Erzeugnisse für die Importseite dar. Obwohl im 3. Quartal 2023 der Importwert derartiger Erzeugnisse auf 6,7 Mrd. Euro gesunken ist, waren es nach wie vor die wichtigsten hessischen Importgüter.



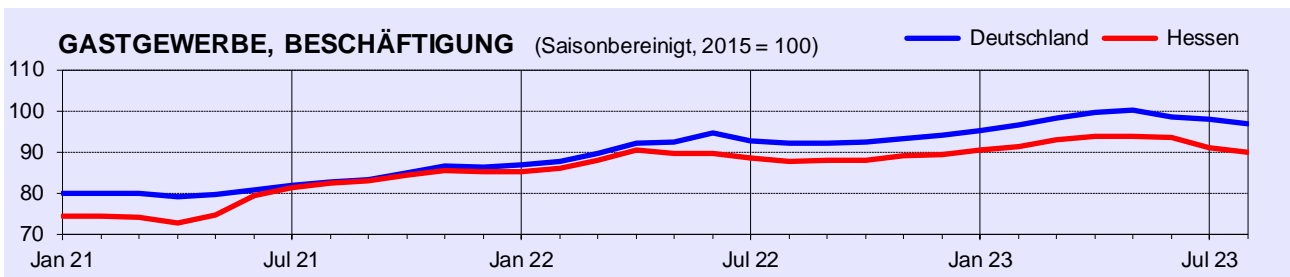
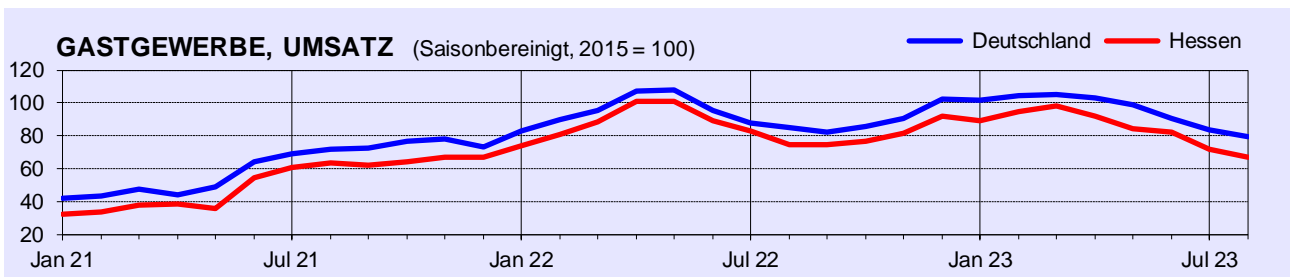
Aufgrund seiner Stellung als Bindeglied zwischen Herstellern und Endverbrauchern steht die Konjunktur im **Einzelhandel** in besonderem Maße für den Konsum der privaten Haushalte. Und deren „Kauflaune“ lässt ausweislich der saisonbereinigten Darstellung des realen, d.h. preisbereinigten **Umsatzes** zu wünschen zu übrig – der Umsatzrückgang vor allem in den Monaten Mai und Juni 2022 ist evident. Denn kaum hatte sich die Einzelhandelsbranche von den pandemiebedingten Umsatzeinbußen erholt, sahen sich die Verbraucherinnen und Verbraucher mit Preissteigerungen in Dimensionen konfrontiert, wie sie zuletzt im Rahmen der zweiten Ölkrise Anfang der 1980er Jahre verzeichnet wurden. Dies hat die Kaufkraft der privaten Haushalte deutlich reduziert, was nicht folgenlos für den hessischen Einzelhandel bleiben konnte. Zwar hat sich der Preisauftrieb in den letzten Monaten deutlich abgeschwächt, doch bislang

deutet sich in puncto Umsatz noch keine Erholung an. Der Umsatz im Juli/August 2023 war sogar nochmals etwas geringer als der ohnehin relativ geringe Vorjahreswert – in Hessen um 2,6 %, im Einzelhandel bundesweit um 2,0 %.

Diese unbefriedigende Entwicklung des realen Umsatzes zeitigt auch negative Auswirkungen für die **Beschäftigung im Einzelhandel**. Der mehrjährige Beschäftigungsaufbau ist zum Erliegen gekommen, in den letzten beiden Monaten tendiert die Beschäftigung gemäß der saisonbereinigten Darstellung sogar schwächer. Aufgrund des vorausgegangenen Anstiegs weist der Vorjahresvergleich Juli/August 2023 mit Juli/August 2022 noch eine weitgehend unveränderte Beschäftigung aus (Hessen: -0,3 %, Bund: +0,2 %). Ohne eine Umsatzbelebung könnte dies jedoch bereits in den nächsten Monaten anders aussehen.

Es dauerte bis zum Frühjahr 2022, bevor für den realen **Umsatz** des **Gastgewerbes** (Gastronomie und Hotellerie) das Niveau von vor der Corona-Pandemie wieder in Reichweite war. Dann allerdings geriet der Erholungsprozess ins Stocken, denn so mancher Ausflug, Restaurantbesuch, Kurztrip etc. dürfte angesichts der stark gestiegenen Preise bescheidener ausgefallen oder gar ganz gestrichen worden sein. Und der Aufschwung im Herbst 2022 war leider nur von kurzer Dauer, denn seit einigen Monaten ist die Entwicklung des saisonbereinigten Umsatzes im Gastgewerbe erneut abwärtsgerichtet. So steht für den Zeitraum Juli/August 2023 für das hessische Gastgewerbe ein Minus von 7,1 % zu Buche, deutschlandweit wurde der Umsatz des Vorjahres sogar um 11,9 % verfehlt. Es bleibt zu hoffen, dass im Zuge der zurückgehenden Inflation der Umsatz im Gastgewerbe wieder anzieht, d.h. dem mehrfachen „Auf und Ab“ der letzten Jahre möglichst zeitnah wieder ein „Auf“ folgt.

Der saisonbereinigte Verlauf der **Beschäftigung** im **Gastgewerbe** weist Parallelen zum Einzelhandel auf. Auch für das Gastgewerbe gilt, dass ungeachtet der verhaltenen Entwicklung der letzten Monate im Juli/August 2023 in der Branche in Hessen 2,6 %, im Gastgewerbe bundesweit 5,3 % mehr Personen ihren Arbeitsplatz hatten als ein Jahr zuvor. Der mit gewissen Schwankungen bis ins Frühjahr 2023 hinein erfolgte Anstieg ist jedoch gänzlich anders zu interpretieren: Während im Einzelhandel durchaus von Beschäftigungswachstum gesprochen werden kann, handelt es sich beim Gastgewerbe um ein Aufholen nach dem regelrechten Einbruch der Beschäftigung im Zuge der Corona-Krise. Der Beschäftigungsstand von vor der Pandemie ist auch mehr als drei Jahre nach deren Ausbruch noch nicht vollständig wieder erreicht.



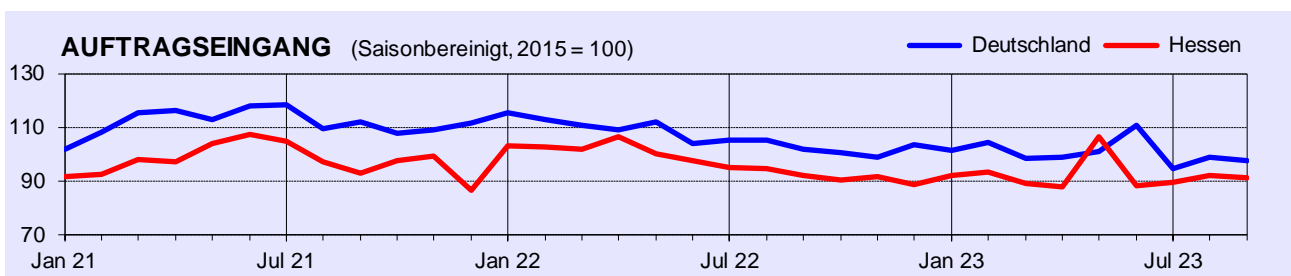
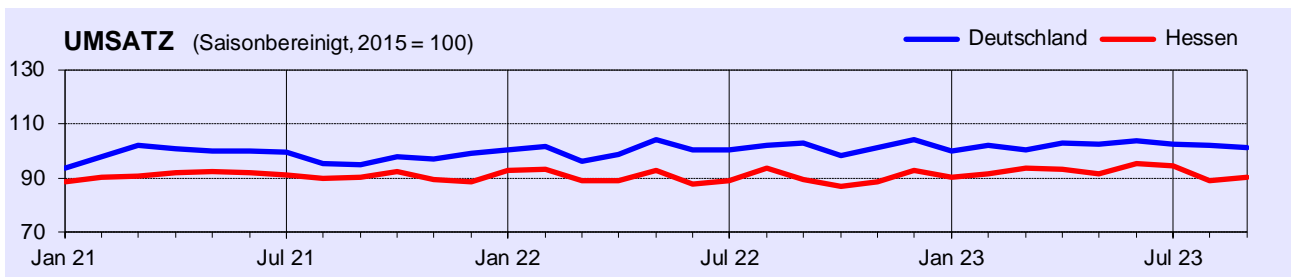
## Verarbeitendes Gewerbe

Die Industriekonjunktur lässt bereits seit einiger Zeit zu wünschen übrig. Dies gilt nicht nur für Hessen, sondern für die Industrie bundesweit. Zwar setzte nach dem pandemiebedingten **Umsatzeinbruch** unerwartet schnell der Aufholprozess ein, doch ging diesem schnell die Luft aus, da Knappheiten bei zahlreichen Vorleistungsgütern die Industrieunternehmen förmlich ausbremsen. Und bevor sich die Situation auf den Beschaffungsmärkten normalisieren konnte, kam es mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine zur nächsten Krise, der Energiepreiskrise.

In der Konsequenz stagniert der Industriumsatz in realer Betrachtung seit gut zweieinhalb Jahren weitgehend, wie die saisonbereinigte Darstellung eindrucksvoll verdeutlicht. Dementsprechend liegen die Veränderungsraten in einem recht engen Korridor um die Null herum. Im 3. Quartal 2023 war der preisbereinigte Umsatz in der hessischen Industrie um 1,0 %, auf Bundesebene um 1,9 % niedriger als im Vorjahr. „Industrie kommt nicht in Schwung“, „Industriekonjunktur mau“ oder auch „Wo bleibt der Aufschwung in der Industrie?“ – derartige Überschriften sind denn auch regelmäßig in den Medien zu finden. Deutlich seltener sind Ansichten wie „Industrie trotz Krise“ zu lesen – obwohl diese Sichtweise zweifellos ebenfalls ihre Berechtigung hat.

Welche Hinweise auf den weiteren Konjunkturverlauf kann der **Auftragseingang** liefern? Dieser gibt den Wert aller im Berichtszeitraum von den Betrieben fest akzeptierten Aufträge an und steht damit sozusagen für den „Umsatz von morgen“. Der Blick auf den saisonbereinigten Verlauf des realen Auftragseingangs fällt recht ernüchternd aus. Zwar hat sich die Abwärtsentwicklung in den letzten Monaten erfreulicherweise nicht fortgesetzt, doch für neuen Schwung in der Industrie bedarf es mehr als Stabilität auf niedrigem Niveau. Daran können auch die Großaufträge – in Hessen zuletzt im Mai 2023, wie in der Grafik an der „Auftragsspitze“ gut zu erkennen – nichts Wesentliches ändern. Denn die Abarbeitung dieser Aufträge erfolgt regelmäßig über einen Zeitraum von mehreren Jahren, d.h. von derartigen Großbestellungen (zumeist im Fahrzeugbau) gehen kurzfristig keine nennenswerten Impulse für die hessische Konjunktur aus.

In der hessischen Industrie lag der Auftragseingang im 3. Quartal 2023 um 6,5 % unter dem Vorjahreswert, die Industrie bundesweit vermochte im gleichen Zeitraum 7,8 % weniger Neuaufträge zu akquirieren. Differenziert nach In- und Ausland bietet sich ein deutlich abweichendes Bild: Für Hessen steht geringfügig höheren Bestellungen aus dem Ausland (+0,4 %) ein kräftiges Minus des inländischen Auftragseingangs (-16,7 %) gegenüber. Für



die deutsche Industrie insgesamt lauten die entsprechenden Raten -6,6 % und -9,5 %.

Bei den hessischen Investitionsgüterherstellern, zu denen u.a. der Maschinenbau gehört, war der Auftragseingang im 3. Quartal 2023 um 4,3 % niedriger als noch im 3. Quartal 2022. Und für die weit vorne in der Wertschöpfungskette stehenden hessischen Produzenten von Vorleistungsgütern werden 11,8 % weniger Neuaufträge ausgewiesen. Zu diesem Segment der Industrie zählen z.B. weite Teile der Chemie- und der Metallindustrie. Für die Verbrauchsgüter (z.B. Pharmazeutika) produzierenden Betriebe in Hessen fielen die Bestellungen hingegen um 8,7 % höher aus als im Vorjahr.

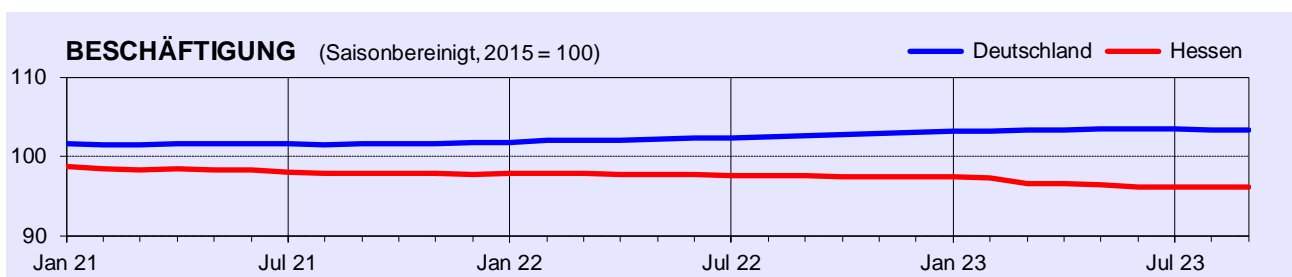
Erfreulicherweise verfügt die Industrie nach wie vor über ein „Auftragspolster“, mit dessen Hilfe temporär die wenig befriedigende Lage bei den Neuaufträgen abgedeckt werden kann. Denn die nach dem Ende der Pandemie angespannte Situation auf den Beschaffungsmärkten (Materialknappheit, Preissteigerungen, Lieferschwierigkeiten etc.) hat sukzessive zu einem regelrechten Auftragsstau in der heimischen Industrie geführt. Darüber kann die Kennziffer der **Reichweite der Auftragsbestände** Auskunft geben. Diese beziffert, wie viele Monate bei konstantem Umsatz sowie ausbleibenden Auftragseingängen sowie -stornierungen rein rechnerisch noch produziert werden könnte. Für das 3. Quartal 2023 wird die durchschnittliche Reichweite in der hessischen Industrie mit fast sechseinhalb Monaten angegeben, bundesweit fällt die Auftragsreichweite mit gut sieben Monaten etwas länger aus. Zum Vergleich: Im 1. Vierteljahr 2020, d.h. zu Beginn der Pandemie, betrug die Reichweite des Auftragsbestands in der Industrie nur viereinhalb (Hessen) bzw. rund sechs Monate (Deutschland). Mit zunehmender Dauer der schwachen Industriekonjunktur rückt jedoch die unbefriedigende Entwicklung beim Auftragseingang wieder mehr in den Fokus, denn die Auftragsbestände sind mittler-

weile zum Teil abgearbeitet. Und zudem dürfte der eine oder andere Auftrag storniert worden sein.

Vom Auftragseingang bzw. der Reichweite der Auftragsbestände zu einem typischerweise nachlaufenden Konjunkturindikator, nämlich der **Beschäftigung**: Die saisonbereinigte Darstellung der letzten knapp drei Jahre zeigt für Hessen einen zwar nur leichten, doch kontinuierlichen Rückgang der Industriebeschäftigung. Dieser hat im Übrigen bereits vor der Corona-Pandemie eingesetzt. Abweichend hiervon ist die Beschäftigung im Bundesdurchschnitt bis zum Jahreswechsel 2022/2023 noch etwas gestiegen und seitdem stabil geblieben.

In Zahlen ausgedrückt – alle Angaben beziehen sich auf Betriebe mit 50 oder mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – waren im 3. Quartal 2023 im hessischen Verarbeitenden Gewerbe 1,4 % weniger Beschäftigte tätig als noch ein Jahr zuvor. In der deutschen Industrie insgesamt fiel der Beschäftigungsstand hingegen um 0,9 % höher aus. Nach industriellen Hauptgruppen gegliedert nahm die Beschäftigung in den beiden größten Gruppen (jeweils rund 130.000 Beschäftigte), den hessischen Produzenten von Vorleistungsgütern (-3,8 %) wie auch bei den Investitionsgüterherstellern (-0,7 %), ab. Nur das Verbrauchsgütersegment (+2,3 %) zählte im 3. Quartal 2023 mit gut 60.000 Beschäftigten mehr Personal als noch im 3. Quartal 2022.

Auf der Ebene der bedeutendsten hessischen Industriebranchen vermochten sich – nicht zum ersten Mal – die Produzenten elektrischer Ausrüstungen (+4,5 %) und die Pharmaindustrie (+4,0 %) positiv abzuheben. Bei den hessischen Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-3,5 %) ist hingegen kein Ende des bereits seit etlichen Jahren andauernden Arbeitsplatzabbaus abzusehen. Hierin ist ein gewichtiger Grund für die vergleichsweise schlechte Entwicklung der Industriebeschäftigung in toto in Hessen zu sehen.





## Bauhauptgewerbe

Das Bauhauptgewerbe<sup>1</sup> zählte etliche Jahre zu den Stützen der Konjunktur – und dies auch in den schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie. Seit Anfang des Jahres 2023 mehren sich jedoch die Stimmen, die das Ende des Baubooms verkünden. Im Einklang damit zeigt die saisonbereinigte Darstellung des baugewerblichen **Umsatzes**, dass der Aufwärtstrend Anfang des Jahres 2023 zum Erliegen gekommen ist und die Umsatzentwicklung seitdem im Wesentlichen einer Seitwärtsbewegung folgt. Aufgrund der vorausgegangenen positiven Entwicklung wird jedoch für das 3. Quartal 2023 sowohl für Hessen (+3,3 %) als auch für Deutschland (+4,1 %) noch ein höherer Umsatz als im Vorjahr ausgewiesen. Dem Ausdruck „Boom“ werden derartige Zuwachsraten und der bisherige Verlauf des Jahres 2023 allerdings nicht mehr gerecht.

Dies gilt umso mehr als den obigen Veränderungsraten des Umsatzes und ebenfalls des Auftragseingangs (vgl. unten) nominale – und nicht wie bei den Konjunkturindikatoren für die Industrie, den Einzelhandel und das Gastgewerbe preisbereinigte – Werte zugrunde liegen. In Anbetracht der Preissteigerungen erscheint die Entwicklung damit positiver als es bei realen Kenngrößen der Fall wäre.

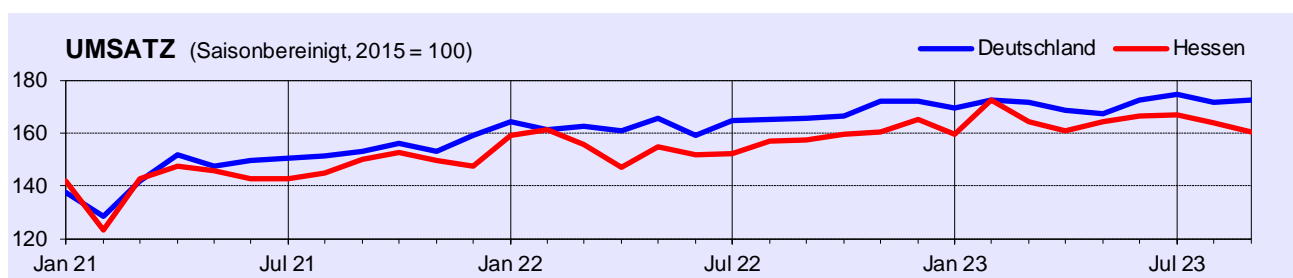
Lässt der **Auftragseingang** neue Impulse erwarten? Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Hessen lag im 3. Quartal 2023 um 15,0 % (Bund: +14,6 %), über dem Wert des 3. Quartals 2022. Maßgeblicher Treiber war der Tiefbau (31,4 %) bzw. genauer gesagt außergewöhnlich hohe Aufträge der Öffentlichen Hand im September. Hin-

gegen ging der Auftragseingang im Hochbau im gleichen Zeitraum um 12,0 % zurück.

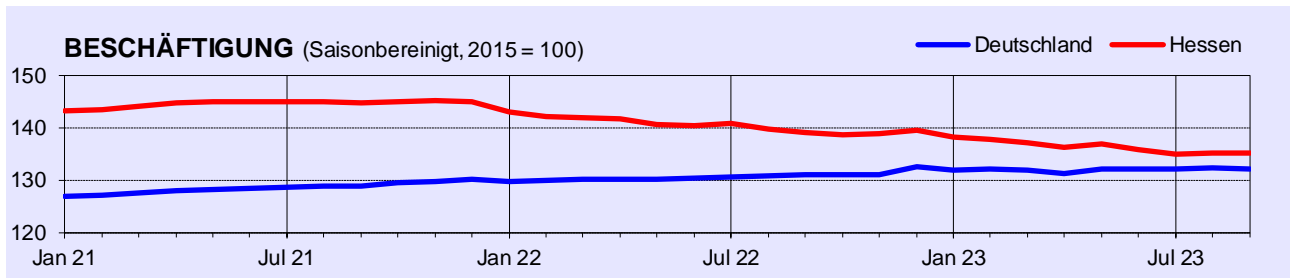
Die **Baugenehmigungen** als weiterer Konjunkturindikator sind dem Auftragseingang vorgelagert, denn ohne Genehmigung in der Regel kein Baubeginn. Da vor allem im Nichtwohnungsbau die Baugenehmigungen sehr stark schwanken (z.B. durch Großvorhaben) und zudem aus erteilten Genehmigungen nicht automatisch Aufträge für das heimische Baugewerbe werden, sollten die Baugenehmigungen – hier gemessen am Rauminhalt der zu errichtenden Neubauten – zurückhaltend interpretiert werden.

Der Blick auf das Wohnungsbausegment lässt allerdings kaum Interpretationsspielraum, denn im 3. Quartal 2023 lagen dort die Baugenehmigungen dort um 25,7 % (Deutschland: -35,7 %) unter dem Volumen des Vorjahres. Dies ist bereits der sechste Rückgang gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in Folge, womit der im Frühjahr 2022 einsetzende Abwärtstrend bei den Wohnungsbaugenehmigungen ungebrochen ist. Dies sind zweifellos keine guten Nachrichten für die weitere Baukonjunktur. Die wesentliche Ursache für die rückläufigen Genehmigungen wird in der Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen gesehen, denn die mehrfache Leitzinserhöhung der EZB hat zwar einerseits inflationsdämpfend gewirkt, aber andererseits die Bauzinsen massiv steigen lassen.

Im Nichtwohnungsbau (Büro-, Fabrik-, Lagergebäude etc.) wurden im 3. Quartal 2023 in Hessen 51,9 % weniger Baugenehmigungen erteilt als im



1) Zum Bauhauptgewerbe gehören Betriebe, die überwiegend mit der Ausführung des Rohbaus in Hoch- und Tiefbau sowie Straßen- und Landschaftsbau beschäftigt sind.



Vorjahr (Deutschland: -6,4 %), wobei ein Basiseffekt relativierend zu berücksichtigen ist. Denn im Juli 2022 wurden in Hessen in außerordentlichem Umfang Baugenehmigungen im Bereich Lagergebäude erteilt (vermutlich ein Großprojekt), was naturgemäß nicht in jedem Juli der Fall ist. Insofern kann nicht von einem massiven Rückgang der Baugenehmigungen wie im Wohnungsbausegment gesprochen werden. Doch auch im Nichtwohnungsbau war das Genehmigungsgeschehen noch vor nicht allzu langer Zeit lebhafter als zurzeit – so z.B. im Zeitraum Herbst 2021 bis Frühjahr 2022. Schwache Konjunktur, gestiegene Bauleistungspreise und hohe Bauzinsen gehen also gleichfalls an entsprechenden Bauprojekten z.B. der Industrie oder öffentlicher Bauherren nicht spurlos vorbei.

Bereits seit der Jahreswende 2021/2022 ist die Zahl der **Beschäftigten** im hessischen Bauhauptgewerbe rückläufig, wie die saisonbereinigte Darstellung zeigt. Vorausgegangen war ein jahrelanger Aufwärtstrend, der zudem zumeist kräftiger als im Bundesdurchschnitt ausfiel. Dafür hatte die positive Entwicklung auf Bundesebene quasi den längeren Atem, doch seit einigen Monaten wird auch im Bauhauptgewerbe insgesamt keine Beschäftigung mehr aufgebaut. Die Veränderungsraten unterstreichen den unterschiedlichen Beschäftigungsverlauf in Hessen und Deutschland: Im 3. Quartal 2023 waren im hessischen Bauhauptgewerbe 3,4 % weniger Personen tätig, während für die Branche insgesamt im Vorjahresvergleich noch ein leichtes Plus von 1,1 % ausgewiesen wird.

Welche Bedeutung einerseits einer zurückhaltenden Personalpolitik aufgrund sich eintrübender Erwartungen und andererseits dem Mangel an Fachkräften und Auszubildenden für die weitere Beschäftigung im Bauhauptgewerbe zukommt, muss zum jetzigen Zeitpunkt offenbleiben. Insofern bleibt abzuwarten, ob mit verbesserten Perspektiven am Bau auch die Beschäftigung wieder anzieht.

## Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		4/22	1/23	2/23	3/23	2/22	1/23	2021	2022
<b>Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung</b>									
Insgesamt	H	1,5	1,4	1,1	1,0	1,6	1,2	0,9	1,8
	D	1,4	1,0	0,8	0,7	1,5	0,9	1,0	1,8
	WD	1,4	1,2	0,9	0,8	1,6	1,0	1,0	1,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	-0,5	-1,7	-2,8	-2,5	1,4	-2,3	3,5	2,2
	D	-0,1	-0,7	-1,3	-1,3	0,6	-1,0	0,8	0,8
	WD	0,9	-0,1	-1,1	-1,1	1,9	-0,6	2,2	2,2
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	1,5	1,5	1,7	1,9	1,6	1,6	0,0	1,4
	D	1,8	2,4	2,7	3,1	1,6	2,6	-1,5	1,3
	WD	1,6	2,4	2,8	3,3	1,5	2,6	-1,6	1,4
Verarbeitendes Gewerbe	H	-0,2	-0,1	-0,2	-0,7	-0,2	-0,1	-1,9	-0,4
	D	0,4	0,3	0,2	0,0	0,4	0,3	-1,1	0,3
	WD	0,4	0,4	0,3	0,1	0,4	0,3	-1,2	0,3
Baugewerbe	H	1,2	0,8	0,1	-0,6	1,4	0,5	3,2	1,6
	D	0,9	0,5	0,2	-0,2	1,1	0,4	2,3	1,4
	WD	1,3	0,9	0,5	0,1	1,5	0,7	2,7	1,8
Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kfz	H	0,5	0,0	-0,5	-1,2	0,8	-0,2	0,1	1,3
	D	0,4	-0,3	-0,6	-0,8	0,7	-0,4	0,6	1,2
	WD	0,5	0,0	-0,3	-0,6	0,8	-0,2	0,6	1,2
Verkehr und Lagerei	H	0,5	2,0	2,1	2,9	0,5	2,0	0,5	0,8
	D	1,2	1,3	1,3	1,1	1,2	1,3	1,9	1,5
	WD	1,2	1,7	1,6	1,4	1,3	1,7	1,7	1,4
Gastgewerbe	H	2,3	3,6	4,1	2,8	3,1	3,8	-6,8	4,0
	D	3,5	4,3	3,7	2,5	4,7	4,0	-4,9	5,9
	WD	3,5	4,4	3,9	2,7	4,6	4,1	-5,0	5,9
Information und Kommunikation	H	6,0	5,8	4,9	3,7	5,8	5,3	3,8	5,0
	D	6,0	5,3	4,0	3,0	6,1	4,7	4,0	5,9
	WD	5,6	5,2	4,1	3,1	5,7	4,6	3,6	5,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	1,0	1,4	1,7	2,0	0,9	1,6	1,5	0,8
	D	-0,5	-0,1	0,3	0,6	-0,4	0,1	0,3	-0,3
	WD	-0,6	-0,1	0,3	0,7	-0,5	0,1	0,2	-0,4
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	3,5	2,9	2,2	2,2	3,6	2,5	2,2	3,7
	D	2,7	2,0	1,4	1,0	2,8	1,7	2,3	3,1
	WD	2,8	2,2	1,6	1,2	2,9	1,9	2,4	3,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich.	H	2,6	2,4	2,3	2,0	2,5	2,3	3,6	3,1
	D	2,2	1,7	1,5	1,5	2,2	1,6	3,3	2,5
	WD	2,3	1,8	1,7	1,8	2,4	1,8	3,7	2,7
Erziehung und Unterricht	H	1,9	1,7	0,9	2,3	2,3	1,3	1,9	3,0
	D	1,9	1,4	1,1	1,3	2,3	1,2	2,4	2,6
	WD	2,1	1,6	1,2	1,7	2,5	1,4	2,7	2,9
Gesundheits- und Sozialwesen	H	1,2	0,5	0,8	1,1	1,2	0,6	2,4	1,7
	D	0,9	0,6	0,9	1,2	1,1	0,7	2,5	1,5
	WD	0,9	0,6	0,8	1,1	1,1	0,7	2,5	1,5
Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	H	0,3	-0,6	-1,0	-0,7	0,8	-0,8	0,2	1,6
	D	0,9	0,3	0,2	0,0	1,2	0,2	-0,8	1,5
	WD	0,9	0,4	0,2	0,2	1,2	0,3	-1,1	1,6
<b>Arbeitsmarkt</b>									
Arbeitslose	H	5,3	9,9	14,7	7,9	1,7	12,2	-3,7	-7,6
	D	4,4	8,0	10,9	5,8	1,2	9,4	-3,0	-7,5
	WD	4,3	8,3	11,2	5,9	1,1	9,7	-3,3	-7,8
Gemeldete Arbeitsstellen	H	0,1	-5,1	-10,0	-10,4	4,8	-7,6	9,2	16,3
	D	1,7	-5,4	-11,0	-12,7	7,6	-8,3	15,0	19,7
	WD	3,2	-4,2	-10,4	-12,6	9,2	-7,4	16,7	21,8
Kurzarbeiter	H	-89,5	-69,7	.	.	-93,1	.	-33,6	-80,7
	D	-78,8	-58,4	.	.	-84,2	.	-37,0	-77,7
	WD	-78,9	-57,3	.	.	-84,2	.	-38,6	-78,6

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		4/22	1/23	2/23	3/23	2/22	1/23	2021	2022
<b>Umsatz<sup>1</sup></b>	H	-1,5	1,5	4,2	-1,0	-0,8	2,9	1,8	-0,6
	D	2,4	2,7	2,0	-1,9	3,7	2,4	5,0	2,3
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-5,8	-2,3	-3,5	-7,4	-4,4	-2,9	3,1	-3,3
	D	-5,1	-4,6	-5,7	-6,5	-2,5	-5,1	8,6	-1,3
Investitionsgüterproduzenten	H	5,5	6,4	11,8	3,7	5,1	9,1	1,2	3,8
	D	10,4	11,4	11,5	2,8	11,6	11,4	3,9	6,0
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-9,5	6,4	0,5	28,9	-1,4	3,4	10,2	1,6
	D	-2,0	0,9	-5,4	-8,8	0,8	-2,3	5,8	2,3
Verbrauchsgüterproduzenten	H	2,8	1,3	9,0	4,4	-0,7	5,1	-0,1	-0,8
	D	-2,1	-3,0	-3,9	-2,7	-2,2	-3,5	1,1	0,6
<b>Auftragseingänge<sup>1</sup></b>	H	-5,5	-9,7	-13,0	-6,5	-5,2	-11,3	11,3	-0,7
	D	-8,8	-9,3	-4,0	-7,8	-8,7	-6,8	17,9	-4,9
aus dem Inland	H	-9,6	-10,3	-12,1	-16,7	-8,8	-11,1	16,7	-1,9
	D	-9,6	-8,4	-5,1	-9,5	-9,1	-6,8	15,8	-5,6
aus dem Ausland	H	-2,7	-9,2	-14,0	0,4	-2,6	-11,5	7,8	0,2
	D	-8,2	-10,0	-3,3	-6,6	-8,3	-6,8	19,3	-4,4
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-7,8	-10,0	-12,6	-11,8	-6,5	-11,3	11,6	-3,7
	D	-8,2	-10,1	-9,7	-9,7	-7,8	-9,9	17,2	-6,2
aus dem Inland	H	-7,8	-11,3	-21,5	-9,4	-4,0	-16,3	12,3	-1,0
	D	-4,7	-8,7	-8,5	-11,5	-5,4	-8,6	16,1	-5,0
aus dem Ausland	H	-7,7	-9,0	-10,0	-11,5	-8,3	-9,5	11,1	-5,6
	D	-11,5	-11,5	-10,9	-7,9	-10,1	-11,2	18,2	-7,3
Investitionsgüterproduzenten	H	1,9	-8,6	-10,0	-4,3	-2,4	-9,2	14,3	4,1
	D	-9,6	-8,6	1,1	-7,1	-10,0	-4,1	19,5	-5,2
aus dem Inland	H	-5,6	-5,9	2,5	-17,5	-10,4	-2,1	21,4	-2,6
	D	-14,1	-7,1	0,6	-7,4	-12,9	-3,4	16,7	-7,4
aus dem Ausland	H	8,0	-10,8	-17,5	8,7	4,4	-14,0	8,7	10,0
	D	-7,1	-9,5	1,4	-6,9	-8,4	-4,4	21,2	-3,9
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-26,8	-15,6	-7,9	-46,7	-11,6	-12,0	26,4	-5,1
	D	-4,6	-14,0	-22,1	-13,4	-0,1	-18,2	16,9	5,8
aus dem Inland	H	-21,6	-27,8	-35,0	-57,9	-9,0	-31,5	28,5	-0,2
	D	-3,0	-13,1	-24,3	-13,5	-0,1	-18,8	7,5	1,8
aus dem Ausland	H	-29,2	-7,8	15,6	-38,0	-13,4	2,5	25,0	-8,4
	D	-5,4	-14,5	-21,1	-13,4	-0,1	-17,9	22,4	7,9
Verbrauchsgüterproduzenten	H	-10,9	-10,4	14,1	8,7	-6,2	0,8	2,8	-1,5
	D	-5,1	-8,9	-9,5	-0,9	-3,7	-9,2	6,6	2,2
aus dem Inland	H	-25,6	-18,4	-10,0	-10,0	-21,2	-14,6	17,3	-3,7
	D	-7,1	-15,2	-20,2	-10,8	-5,8	-17,6	8,5	3,5
aus dem Ausland	H	-4,6	-7,2	23,5	21,0	0,4	6,9	-1,9	-0,7
	D	-3,6	-4,4	-1,6	6,1	-2,2	-3,0	5,2	1,2
<b>Beschäftigte<sup>2</sup></b>	H	-0,4	-0,4	-1,4	-1,4	-0,4	-0,9	-2,1	-0,5
	D	1,2	1,4	1,2	0,9	1,1	1,3	-1,7	0,8
Vorleistungsgüterproduzenten	H	0,6	-0,4	-3,5	-3,8	0,7	-2,0	-1,5	0,5
	D	1,4	1,2	0,6	-0,1	1,3	0,9	-1,9	1,1
Investitionsgüterproduzenten	H	-1,3	-0,9	-0,6	-0,7	-1,3	-0,8	-2,2	-1,5
	D	1,4	1,7	1,9	1,8	1,1	1,8	-2,4	0,5
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	1,8	2,0	1,9	1,2	1,8	1,9	-0,7	2,0
Verbrauchsgüterproduzenten	H	-0,7	0,8	1,2	2,3	-0,9	1,0	-3,5	-0,9
	D	0,4	0,6	0,6	0,5	0,4	0,6	0,7	0,5

<b>Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe</b>									
<b>Indikatoren</b> (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		4/22	1/23	2/23	3/23	2/22	1/23	2021	2022
<b>Außenhandel</b>									
Einfuhr	H	14,3	-2,0	-3,9	-12,9	12,9	-2,9	18,8	11,2
	D	13,7	1,2	-10,6	-16,3	22,7	-4,9	17,3	25,0
Ausfuhr	H	18,8	9,8	-2,7	-7,6	20,2	3,4	11,7	16,5
	D	12,7	7,0	-1,7	-6,3	16,0	2,5	14,3	15,6
<b>Einzelhandel<sup>1</sup></b>									
Umsätze	H	-4,4	-8,5	-5,4	.	-2,7	-6,9	1,5	1,0
	D	-6,4	-5,5	-3,5	-2,8	-4,3	-4,5	0,6	-0,7
Beschäftigung	H	2,4	1,2	1,3	.	2,1	1,2	0,4	2,1
	D	0,5	1,0	1,0	0,0	0,5	1,0	1,2	0,7
<b>Gastgewerbe<sup>1</sup></b>									
Umsätze	H	24,2	14,6	-10,3	.	25,0	0,0	-5,1	58,0
	D	20,1	15,1	-4,0	-5,2	19,5	3,7	-1,5	46,0
Beschäftigung	H	3,9	4,8	4,1	.	5,4	4,4	-8,9	10,9
	D	8,5	9,6	7,0	5,3	10,4	8,2	-7,5	11,9

<b>Bauhauptgewerbe</b>									
<b>Indikatoren</b> (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		4/22	1/23	2/23	3/23	2/22	1/23	2021	2022
<b>Baugewerblicher Umsatz</b>									
	H	7,3	5,7	8,4	3,3	6,7	7,2	-0,5	7,9
	D	8,5	6,2	4,8	4,1	8,5	5,3	0,7	10,3
<b>Geleistete Arbeitsstunden</b>									
	H	-9,8	-5,0	-4,8	-4,5	-8,4	-4,9	-0,4	-5,3
	D	-3,3	-0,7	0,0	-0,2	-2,0	-0,3	0,3	1,0
<b>Auftragseingänge<sup>3</sup></b>									
	H	0,9	-16,4	2,6	15,0	-13,2	-7,2	14,9	-6,8
	D	-3,6	-5,9	1,5	14,6	-1,7	-2,2	9,4	4,8
Hochbau	H	-6,8	-29,1	-7,9	-12,0	-23,8	-19,6	15,7	-12,6
	D	-15,3	-15,1	-6,9	3,8	-11,0	-11,1	14,0	-1,5
Tiefbau	H	9,2	1,8	13,8	31,4	0,6	8,0	10,4	3,6
	D	11,8	5,1	10,6	26,3	10,3	8,0	4,1	12,7
<b>Beschäftigte<sup>2</sup></b>									
	H	-4,4	-3,3	-3,2	-3,4	-3,9	-3,3	1,0	-2,9
	D	1,3	1,7	0,9	1,1	1,4	1,3	2,6	1,7
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>									
im Wohnungsbau	H	-11,4	-31,7	-32,9	-25,7	-12,0	-32,3	2,2	-7,1
	D	-20,5	-30,6	-35,9	-35,7	-14,3	-33,2	4,3	-9,4
im Nichtwohnungsbau	H	-54,0	-31,4	50,7	-51,9	-22,5	-0,2	15,6	-8,8
	D	-5,9	-20,2	-27,3	-6,4	-5,6	-23,9	0,4	1,8

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt von Neubaumaßnahmen in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## Auszug aus: „Die Konjunktur in Hessen Herbst 2023“ des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK) e.V.

### Erneute Eintrübung der Wirtschaft

Die Wirtschaft in Hessen hat nach einer leichten Stabilisierung in der Frühsommerumfrage einen erneuten Dämpfer erlitten. Der Geschäftsklimaindex sinkt von 103 auf 91 Punkte. Damit liegt er unterhalb der 100-Punkte-Marke, welche die Schwelle zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Auch in den vier betrachteten Branchen ist ein Rückgang im Geschäftsklima zu beobachten. Die Dienstleister sind die einzige Branche, die dabei noch über der 100-Punkte-Marke bleibt. Der Handel und das Baugewerbe haben sich bereits in einem negativen Marktumfeld befunden und verlieren in der aktuellen Umfrage weiteren Boden. Die Industrie muss einen deutlichen Rückgang von einer ehemals positiven Gesamtstimmung hinnehmen. Sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage als auch die Erwartungen für die kommenden Monate fallen in der Gesamtwirtschaft pessimistischer aus. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um zehn auf fünf Punkte. Die aktuellen Lageeinschätzungen bewegen sich damit in Richtung Stagnation. Der Saldo der Geschäftserwartungen sinkt um 14 auf minus 21 Punkte und verschlechtert sich damit aus einem bereits negativen Umfeld heraus noch einmal. Nur noch 13 Prozent der Unternehmen gehen in den kommenden Monaten von einer besseren, 53 Prozent von einer etwa gleichbleibenden und jedes dritte Unternehmen (34 Prozent) von einer schlechteren Entwicklung aus. Die negativen Erwartungen an die kommenden Monate spiegeln sich auch in gesunkenen Investitions- und Beschäftigungsplanungen sowie deutlich niedrigeren Exporterwartungen wider: Alle drei Salden fallen in den negativen Bereich. Der Saldo der Investitionsabsichten fällt von zwei auf minus neun Punkte. Der Anstieg in den positiven Bereich aus der Vorumfrage ist damit wieder dahin. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten geht um neun auf minus sechs Punkte zurück. Die Exporterwartungen leiden besonders unter dem aktuellen Marktumfeld. Nur 14 Prozent rechnen mit steigenden und 34

Prozent mit geringeren Exportvolumina. In der Summe sinkt der Saldo der Exporterwartungen um 19 auf minus 20 Punkte.

### Industrie

Die Stimmungslage in der Industrie hat sich unter den hier betrachteten Branchen am deutlichsten verschlechtert. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um 22 auf minus zwei Punkte. Noch gravierender fällt der Blick auf die kommenden Monate aus. Nur noch acht Prozent der Unternehmen erwarten eine eher günstigere, 54 Prozent eine etwa gleichbleibende und 38 Prozent eine ungünstigere Entwicklung. Im Ergebnis sinkt der Saldo der Geschäftserwartungen um 22 Punkte noch tiefer in den negativen Bereich und liegt jetzt bei minus 30 Punkten. Der zusammenfassende Geschäftsklimaindex geht um 22 Punkte auf 83 Punkte zurück. Er hat sich damit aus einem vormals leicht positiven Marktumfeld in den negativen Bereich bewegt. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen sowie die Exporterwartungen bleiben davon nicht unbeeindruckt – alle drei Salden verlieren deutlich. Der Saldo der Investitionsabsichten geht um dreizehn auf minus 14 Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um 17 auf minus 16 zurück. Der Saldo der Exporterwartungen sinkt am deutlichsten um 26 auf minus 25 Punkte. Das größte Geschäftsrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung stellen für 65 Prozent der Unternehmen die Energie- und Rohstoffpreise dar.

### Bauwirtschaft

Die Erholung der hessischen Bauwirtschaft war nur von sehr kurzer Dauer. Sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage als auch der Ausblick auf die kommenden Monate haben sich verschlechtert. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um 14 auf drei Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen verliert aus einem schon negativen Marktumfeld heraus 24 Punkte und liegt nun bei minus 46 Punkten.



Nur noch fünf Prozent der Unternehmen erwarten eine eher günstigere Entwicklung in den kommenden Monaten, 44 Prozent gehen von einer gleichbleibenden und etwas mehr als jedes zweite Unternehmen (51 Prozent) von einer ungünstigeren Entwicklung aus. In Summe sinkt der Geschäftsklimaindex um 20 auf 75 Punkte. Er nähert sich damit dem langjährigen Tiefpunkt aus dem Vorjahr (66 Punkte) wieder an. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen folgen diesem Trend. Der Saldo der Investitionsabsichten verschlechtert sich um acht auf minus 22 Punkte und der Saldo für die Beschäftigungsabsichten um sieben auf minus 17 Punkte. Das größte Geschäftsrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen bleibt mit 67 Prozent der Fachkräftemangel.

## Handel

Den positiven Trend der beiden Vorumfragen konnte der Handel nicht fortsetzen. Er steht unter dem Eindruck der weiterhin hohen Inflation und der damit verbundenen Konsumzurückhaltung. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um zwölf auf minus acht Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen verliert noch deutlicher um 13 auf minus 29 Punkte. 13 Prozent der Unternehmen sehen den kommenden Monaten eher positiv entgegen, 45 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Lage aus, 42 Prozent haben eher gedämpfte Erwartungen. In Summe sinkt der Geschäftsklimaindex um zwölf auf 81 Punkte. Er signalisiert damit weiterhin eine negative Gesamtstimmung. Die historischen Tiefstände aus dem Vorjahr (67 Punkte) und dem Frühsommer 2020 (60 Punkte) werden jedoch nicht erreicht. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen werden an das veränderte Marktumfeld angepasst. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um zehn auf minus 19 Punkte, der Saldo der Beschäftigungsplanungen um sieben auf minus zehn Punkte. Bei den Handelsunternehmen dominiert als Hauptrisiko mit 69 Prozent die schwache Inlandsnachfrage.

## Dienstleistungen

Der Dienstleistungssektor kann sich von der Entwicklung in den anderen Branchen nicht abkoppeln. Der Saldo der Geschäftslage sinkt um sechs auf 15 Punkte, der Saldo der Geschäftserwartungen um sechs auf minus acht Punkte. Daraus resultierend sinkt der Geschäftsklimaindex um sechs auf 103 Punkte. Die Dienstleister sind damit die einzige hier betrachtete Branche, die sich noch in einem positiven Gesamtumfeld halten kann. Die Tiefstände aus dem Vorjahr (89 Punkte) und dem Frühsommer 2020 (73 Punkte) sind noch entfernt. Die Investitions- und Beschäftigungsplanungen sowie die Exporterwartungen werden dem Marktumfeld angepasst. Der Saldo der Investitionsabsichten sinkt um zwölf auf minus fünf Punkte, der Saldo der Beschäftigungsplanungen um sechs auf drei Punkte. Der erwartete Export von Dienstleistungen rutscht etwas tiefer in den negativen Bereich und notiert nun bei minus neun Punkten. Das größte Risiko für die Dienstleister stellen mit 57 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen dar.

Hrsg.:

Hessischer Industrie- und Handelskammertag  
(HIHK) e.V.

Karl-Glässing-Straße 8

65183 Wiesbaden

[www.hihk.de](http://www.hihk.de)

## Auszug aus: „Konjunkturbericht 3. Quartal 2023 des hessischen Handwerks“ der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

**Handwerkskonjunktur wird noch vom günstigen Auftragsbestand getragen, es fehlen aber positive Impulse, um die ungünstigen Rahmenbedingungen zu kompensieren, die Erwartungen brechen vor allem im Bauhauptgewerbe ein.**

Im dritten Quartal 2023 verstärkten sich die zunehmend skeptischen Erwartungen der Betriebe von Mitte des Jahres. Die aktuelle **Geschäftslage** zeigt sich in den meisten Branchen saisonbedingt noch recht robust, zwischen den einzelnen Branchen aber uneinheitlich. Der nach wie vor hohe Auftragsbestand verbunden mit dem Mangel an Fachkräften hält die Auslastung der Betriebe hoch und führt zu einer stabilen Lageeinschätzung. Der Anteil der Handwerksbetriebe, die ihre aktuelle Situation gut bewerten (38 Prozent) liegt weiterhin deutlich höher gegenüber denjenigen, die eine schlechte Geschäftslage melden (14,4 Prozent).

Durchgängig erkennbar werden die Sorgen über eine konjunkturelle Abschwächung beim Blick auf die kommenden drei Monate. Die **Auftragseingänge** gehen zurück, der noch gute **Auftragsbestand** schmilzt und die Erwartungen im Hinblick

auf neue Aufträge brechen regelrecht ein. Die „guten“ oder „befriedigenden“ **Lageerwartungen** fallen deutlich von 86 auf nur noch 77,6 Prozent. Die schwachen gesamtwirtschaftlichen Aussichten werden damit auch in der Konjunkturumfrage im hessischen Handwerk sichtbar. Dies gilt in ganz besonderem Maße für das Bauhauptgewerbe sowie in den größeren Betrieben.

Der **Geschäftsklimaindikator** schwächt sich aufgrund der pessimistischeren Erwartungen auf 104,2 Indexpunkte ab. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe rechnet weiterhin mit einer gleichbleibenden Entwicklung, aber der Anteil mit „schlechten“ Lageerwartungen steigt kräftig auf 22,4 Punkte an.

Eine positive **Beschäftigungsentwicklung** bleibt in der Mehrzahl der Betriebe leider erneut aus. Das dritte Quartal zeigt einen leicht negativen Saldo aus Personalzu- und -abgängen, der wohl auch von den Schwierigkeiten, Arbeitsplätze ausscheidender Mitarbeiter adäquat wiederzubesetzen, niedrig gehalten wird. Ein aktiver Personalabbau kommt für die Handwerksbetriebe angesichts des erheblichen Fachkräftebedarfs derzeit nicht in Frage. Mit

### Handwerk in Hessen, 3. Quartal 2023

	Aktuelle Lage <sup>1</sup>			Prognose <sup>2</sup>		
	Durchschnitt 2013 bis 2022 des jeweiligen 3.Quartals	3.Q.2023	Veränderung in Prozentpunkten	3.Q.2023 <sup>3</sup>	4.Q.2023	Veränderung in Prozentpunkten
Geschäftslage	85,1%	85,5%	0,4	86,0%	77,6%	-8,4
Beschäftigte	88,8%	82,9%	-5,9	85,2%	90,9%	5,7
Umsätze	76,7%	73,7%	-3,0	76,7%	74,4%	-2,3
Auftragseingänge	75,2%	67,1%	-8,1	83,3%	59,5%	-23,8
Investitionen	71,3%	65,5%	-5,8	66,1%	61,8%	-4,3
Einkaufspreise <sup>4</sup>	39,3%	55,8%	16,5	43,9%	51,6%	7,7
Verkaufspreise <sup>4</sup>	23,1%	33,9%	10,8	27,9%	36,0%	8,1

1 Anteil von Betrieben mit gestiegenen / guten oder konstanten / befriedigenden Ergebnissen

2 Anteil von Betrieben, die für das kommende Quartal bessere / steigende oder konstante Ergebnisse erwarten

3 Ergebnisse der Befragung im 2. Quartal 2023

4 Anteil von Betrieben mit gestiegenen Preisen / mit Erwartung steigender Preise

Personalmangel ist es statistisch einfacher, die **Kapazitätsauslastung** mit 79 Prozent in etwa auf dem Niveau der letzten Jahre zu halten.

Die Mehrheit der Betriebe meldet weitgehend unveränderte **Umsätze**. Die allgemeine wirtschaftliche Abkühlung und die Konsumzurückhaltung aufgrund der erheblichen Preissteigerungen in den letzten eineinhalb Jahren lassen keine besseren Umsatzentwicklungen zu. Der Saldo aus Betrieben mit gestiegenem minus Betrieben mit gesunkenem Umsatz bleibt deutlich im Negativen.

Obwohl die allgemeine Preisentwicklung sich langsam zu beruhigen scheint, melden 55,8 Prozent der hessischen Handwerksbetriebe weiter einen erheblichen Druck durch steigende **Einkaufspreise** bei Materialien, Vorprodukten und Dienstleistungen. Aus den aktuell etwas gesunkenen Energiepreise leiten die Handwerksbetriebe keinen Optimismus ab, sie rechnen vielmehr wieder mit einem Anstieg im Winterquartal. Während die Einkaufspreise für die meisten Handwerksbetriebe weiter steigen, halten die **Verkaufspreise** weiter nicht mit. Nur ein Drittel der Betriebe sieht Chancen, die gestiegenen Kosten zumindest teilweise über die Preise weiterzugeben.

Von **Investitionen** geht im Handwerk weiterhin kein belebender Impuls aus. Die Investitionsentwicklung bleibt auf niedrigem Niveau und auch die Investitionsbereitschaft bleibt angesichts hoher Finanzierungskosten und ungünstiger Zukunftsaussichten sehr gering.

Hrsg.:

Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern

Bierstadter Straße 45

65189 Wiesbaden

[www.handwerk-hessen.de](http://www.handwerk-hessen.de)



**Kurzberichte und Schwerpunktthemen  
im Hessischen Konjunkturspiegel**

<b>Heft</b>	<b>Jahr</b>	<b>Titel</b>
1. Quartal	21	Blick auf die Lohnentwicklung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Krisenjahr 2020 Corona-Krise aus der Perspektive der Kurzarbeit
2. Quartal	21	Luft- und Raumfahrtindustrie in Hessen Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen Hessischer Außenhandel mit China
3. Quartal	21	Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft Ausblick auf das Jahr 2022 anhand aktueller Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	21	Zur ökonomischen Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in Hessen Nach dem Brexit: Entwicklung des hessischen Außenhandels im dem Vereinigten Königreich Blick auf die Entwicklung der Baugenehmigungen von Wohnungen in Hessen Hessischer Außenhandel im zweiten Corona-Jahr
1. Quartal	22	Blick auf die Preisentwicklung für Bauleistungen in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im zweiten Pandemiejahr Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
2. Quartal	22	Blick auf den hessischen Einzelhandel in der Corona-Pandemie Zur Entwicklung der Verbraucherpreise in Hessen in Zeiten von Pandemie und Energiekrise Investitionstätigkeit des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen
3. Quartal	22	Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung Monitoring der Energiewende in Hessen Ausblick auf 2023 anhand aktueller Konjunkturprognosen
4. Quartal	22	Ukrainekrieg: Blick auf den hessischen Außenhandel mit Russland und der Ukraine Corona-Wirtschaftshilfen für Unternehmen in Hessen Hessischer Außenhandel 2022 mit Länderfokus Polen
1. Quartal	23	Regionaler Wohlfahrtsindex (RWI) für Hessen Erwerbstätigkeit in Hessen – große Vielfalt der Erwerbsformen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2022
2. Quartal	23	Kurzporträt Ernährungsindustrie in Hessen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft Gesundheitswirtschaft in Hessen: Ökonomische Bedeutung und Entwicklung in der Pandemie

HESSEN



**Herausgeber:**

**Hessisches Ministerium**

für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Postfach 3129

65021 Wiesbaden

Internet: [wirtschaft.hessen.de](http://wirtschaft.hessen.de)



**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN